


Widersprüche gesellschaftlicher Integration. *Zur Transformation Sozialer Arbeit*



Antrag auf Förderung eines Promotionskollegs
durch die Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf.

Antragssteller/in:

Prof. Dr. Fabian Kessl [Sprecher]

Prof. Dr. Horst Bossong

Prof. Dr. Ute Klammer (alle Universität Duisburg-Essen)

Kooperationspartner/innen:

Prof. Dr. Ruth Enggruber (Fachhochschule Düsseldorf)

Prof. Dr. Nadia Kutscher (Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen)

Prof. Dr. Sigrid Leitner (Fachhochschule Köln)

Prof. Dr. Theodor M. Bardmann (Hochschule Niederrhein)

Inhalt

1 Allgemeine Angaben.....	3
1.1 Kurzfassung des Forschungsprogramms	3
1.2 Antragstellerin und Antragsteller	4
1.3 Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner	4
1.4 Antrags- und Förderzeitraum	4
1.5 Angestrebte Zahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten und Postdoc-Position	5
2 Forschungsprogramm des Promotionskollegs	6
2.1 Forschungsfelder	11
2.1.1 Politisch-konzeptionelle Neuprogrammierung Sozialer Arbeit: die Programmebene.....	11
2.1.2 Fachlich-organisationale Neugestaltung Sozialer Arbeit.....	12
2.2 Analyseebenen	13
2.2.1 Gesellschaftspolitische Entwicklungen.....	13
2.2.2 Sozialtheoretische Auseinandersetzungen	15
2.3 Mögliche Themenbereiche der Dissertationsprojekte.....	16
2.3.1 Fachlich-konzeptionelle Neu-Programmierung Sozialer Arbeit	17
2.3.2 Fachlich-organisationale Neugestaltung Sozialer Arbeit.....	17
3 Selbstverständnis und Arbeitsmarktrelevanz.....	17
3.1 Begleitendes Studienprogramm.....	19
3.2 Strukturierung und Arbeitsformen.....	21
Anhang: Gesamtbibliografie.....	24

1 Allgemeine Angaben

1.1 Kurzfassung des Forschungsprogramms

Der thematische Fokus des geplanten HBS-Promotionskollegs richtet sich auf die grundlegend veränderten *fachlich-organisationalen* und *politisch-konzeptionellen* Ausprägungen Sozialer Arbeit, die seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts zu beobachten sind und sich seit den 1990er Jahren zuspitzen. Diese *Transformation Sozialer Arbeit* vollzieht sich als Teil der fundamentalen Veränderungen des wohlfahrtsstaatlichen Arrangements.

In diesem grundlegend veränderten Kontext erscheint das wohlfahrtsstaatliche Postulat gesellschaftlicher Integration zunehmend nicht mehr einlösbar. Soziale Arbeit findet sich – sowohl in Bezug auf ihre bisherige politisch-konzeptionelle Grundlage (*Programmebene*) als auch ihre damit verbundene fachlich-organisationale Strukturierung als Reintegrationsinstanz (*Gestaltungsebene*) - mit neuen Widersprüchen konfrontiert.

Diese neuen Widersprüche gesellschaftlicher Integration sind in ihrer Ausprägung aber bisher erst rudimentär erforscht. Für die Weiterentwicklung einer professionellen Sozialen Arbeit, die sich gesellschaftspolitisch und sozialtheoretisch informiert der Gestaltung der gegenwärtigen Transformationsprozesse zu stellen hat, ist deren systematische Problematisierung allerdings unerlässlich. Denn erst auf Basis der systematischen Ergebnisse einer „anwendungsorientierten Grundlagenforschung“ zu diesen Fragen kann die weitere Professionalisierung der Sozialen Arbeit erfolgen und ist eine angemessene und aktive Mitgestaltung des aktuellen Transformationsprozesses möglich.

Die Forschungsarbeiten (*Dissertationen und Postdoc-Projekt*) der internen wie externen Kollegiatinnen und Kollegiaten (*Stipendiaten/innen, Postdoc und assoziierte Promovenden/innen*), die im beantragten Promotionskolleg ermöglicht werden, widmen sich daher empirisch und theorie-systematisch eingehend verschiedenen Aspekten dieser gegenwärtigen Transformation Sozialer Arbeit.

Das beantragte HBS-Promotionskolleg eröffnet damit erstmalig an deutschsprachigen Hochschulen einen Ort zur systematischen Untersuchung der neuen Widersprüche gesellschaftlicher Integration in den Feldern Sozialer Arbeit, und unterstützt somit die dringend erforderliche fachliche Entwicklung wie sozialpolitische Positionierung einer zukunftsfähigen Sozialen Arbeit.

1.2 Antragstellerin und Antragsteller

Prof. Dr. Fabian Kessl (Universität Duisburg-Essen) [Sprecher]

Prof. Dr. Horst Bossong (Universität Duisburg-Essen)

Prof. Dr. Ute Klammer (Universität Duisburg-Essen)

1.3 Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner

Prof. Dr. Ruth Enggruber (Fachhochschule Düsseldorf)

Prof. Dr. Nadia Kutscher (Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen)

Prof. Dr. Sigrid Leitner (Fachhochschule Köln)

Prof. Dr. Theodor M. Bardmann (Hochschule Niederrhein)

1.4 Antrags- und Förderzeitraum

Das Promotionskolleg „Widersprüche gesellschaftlicher Integration. Zur Transformation Sozialer Arbeit“ wird zunächst für einen dreijährigen Förderzeitraum beantragt. Das Vorhaben basiert auf einer innovativen Form der Kooperation von Vertreterinnen und Vertretern aus beiden für das Feld Sozialer Arbeit relevanten Hochschultypen: Fachhochschulen und Universitäten.

Die Antragsstellerin und die Antragssteller der Universität Duisburg-Essen als Trägeruniversität des Promotionskollegs arbeiten im Studienprogramm und bei der Betreuung von Dissertationen daher mit vier ausgewiesenen Kolleginnen und Kollegen nordrheinwestfälischer Fachhochschulen über den gesamten Förderzeitraum kooperativ zusammen.

Damit fügt sich das beantragte Promotionskolleg in die wachsende Zahl von kooperativen Promotionsprogrammen im bundesdeutschen Kontext ein, die von der Hochschulrektorenkonferenz in den vergangenen Jahren mehrfach als notwendige hochschulpolitische Innovationsinstrumente hervorgehoben wurden. Zweitens eröffnet diese Kooperationsstruktur den Kollegiatinnen und Kollegiaten direkte Zugänge zu einer ganzen Reihe unterschiedlicher Forschungszusammenhänge, die von den beteiligten Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer gegenwärtig verantwortet werden. Drittens erweitert die Kooperationsstruktur durch den Einbezug der Kooperationspartnerinnen und des Kooperationspartners die konstitutive interdisziplinäre Ausrichtung des beantragten HBS-Promotionskollegs. Und viertens werden den Kollegiatinnen und Kollegiaten mit dieser kooperativen Struktur hochschulsozialisatorische Erfahrungen an beiden Hochschultypen als potenzielle zukünftige Arbeitsorte im Feld Sozialer Arbeit ermöglicht.

Das Promotionskolleg zielt auf die Verbindung von grundlagentheoretischen und anwendungsbezogenen Perspektiven in der Wissenschaft Sozialer Arbeit (vgl. Thole 2005). Damit schließt das Promotionskolleg an ein *verändertes Wissensverständnis* an (vgl. Beck 2007:

211ff.; Bonß 2001; Riegraf 2008), wie es in der Wissensforschung der vergangenen Jahre als *Modus 2* etabliert wird und das auf eine konstitutive Verschränkung von Grundlagen- und Anwendungsorientierung zielt (vgl. Gibbons/Nowotny/Limoges 1994; Nowotny 2000). Diese Perspektive ist für die weitere Professionalisierung Sozialer Arbeit als Disziplin *und* Profession gerade im Kontext der gegenwärtigen fundamentalen Transformationen von entscheidender Bedeutung (vgl. Thole/Cloos 2000).

Soziale Arbeit stellt zu Beginn des 21. Jahrhunderts eines der größten Berufsfelder im bundesdeutschen Kontext dar (vgl. Züchner 2007). Zugleich unterliegt die Soziale Arbeit, wie alle personenbezogenen sozialen Dienstleistungsinstanzen gegenwärtig grundlegenden Veränderungsprozessen hin zu einem post-wohlfahrtsstaatlichen Format. Dabei diffundiert insbesondere das bisherige wohlfahrtsstaatliche Postulat gesellschaftlicher Integration und dessen fachlich-organisatorische Erbringungsmuster. Diese Transformationsprozesse lassen sich besonders deutlich in ihren widersprüchlichen Ausprägungen beobachten und analysieren, deren eingehende Untersuchung deshalb im Zentrum der einzelnen Forschungsprojekte (*Dissertationen und Postdoc-Projekt*) des beantragten Promotionskollegs stehen sollen. Für die erste Förderphase (März 2011 – Februar 2014) des Kollegs ist geplant, dass sich die vorgesehenen Forschungsprojekte der empirischen oder theorie-systematischen Untersuchung einzelner Widersprüche gesellschaftlicher Integration in ihrer politisch - programmatischen oder ihrer fachlich-organisatorischen Ausprägung im bundesdeutschen Kontext der Sozialen Arbeit widmen. In einer anschließenden projektierten zweiten Förderphase (März 2014 – Februar 2017) stünde auf dieser Basis die empirische oder theorie-systematische Untersuchung der supranationalen und multi-professionellen Dimension der gegenwärtigen Transformationsprozesse im Mittelpunkt der anvisierten Forschungsarbeiten.

1.5 Angestrebte Zahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten und Postdoc-Position

Für die beantragte erste Förderphase des geplanten HBS-Promotionskollegs ist die Vergabe von insgesamt acht Promotionsstipendien aus den Mitteln der Hans-Böckler-Stiftung vorgesehen. Gefördert werden sollen empirische wie theorie-systematische Arbeiten. Das Auswahlverfahren der Stipendiatinnen und Stipendiaten erfolgt in Absprache und Kooperation mit der Hans-Böckler-Stiftung. Ferner sollen neben den durch die HBS geförderten Kollegiatinnen und Kollegiaten noch weitere sieben Kollegiatinnen und Kollegiaten hinzugezogen werden. Diese externen Kollegiatinnen und Kollegiaten werden über andere Begabtenförderungswerke oder Mittelbaustellen finanziert. Sie beteiligen sich an allen Veranstaltungen im Rahmen des Studienprogramms des Kollegs.

Die Postdoc-Position wird jeweils zu 50% aus Mitteln der Hans-Böckler-Stiftung und aus zentralen Mitteln der Universität Duisburg-Essen respektive des Dekanats der Fakultät für Bildungswissenschaften finanziert (entsprechende Zusagen des Rektorats der Universität Duisburg-Essen und des Dekanats der Fakultät für Bildungswissenschaften liegen bereits vor). Die Stelle ist zur einen Hälfte fachwissenschaftlich ausgerichtet und soll der/dem Stelleninhaber/in dabei ihre/seine weitere wissenschaftliche Profilierung durch die Realisierung eines konkreten Projektes im Kontext des Kollegthemas ermöglichen. Dies kann in Form eines zweiten Buches oder einer Habilitation geschehen. Mit der Stelle ist im anderen Teil die Aufgabe verbunden, die vielfältigen Studien- und Forschungsaktivitäten des Promotionskollegs zu koordinieren (Organisation der Arbeitstreffen, der Kolleg-Workshops und der Ringvorlesung) und die Selbstorganisation der Promovendinnen und Promovenden wie deren Netzwerkbildung zu unterstützen. Die Koordinationstätigkeit des/der Post-Doc ist insofern auch als wechselseitige Interessenvertretung zwischen Kollegiatinnen und Kollegiaten und Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern gedacht.

2 Forschungsprogramm des Promotionskollegs

Im Mittelpunkt des beantragten HBS-Promotionskollegs steht die analytische Rekonstruktion neuer Widersprüche gesellschaftlicher Integration im Verbund der einzelnen Promotionsprojekte.

Gesellschaftliche Integration stellt, auch in relativ stabilen politischen Einheiten wie den wohlfahrtsstaatlichen Arrangements, eine permanente Aufgabe dar (vgl. Imbusch/Rucht 2005). Eine grundlegende sozialwissenschaftliche Frage ist daher die seit der Etablierung der Sozial- und Humanwissenschaften an der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert aufgeworfene, wie Gesellschaft möglich sein kann (Simmel 1908). Seither wird diese Frage in der soziologischen (vgl. Bäcker 2007), der erziehungswissenschaftlichen (vgl. Dammer 2008) und der politikwissenschaftlichen Forschung (vgl. Imbusch/Heitmeyer 2008) zwar kontinuierlich modifiziert, aber quer zu allen gesellschaftlichen Transformationsprozessen als zentrale Fragestellung immer wieder gestellt und bearbeitet.

Integration ist konstitutives Moment moderner Gesellschaften. Mit der Ablösung mechanisch-solidarischer Muster durch organisch-solidarische Rationalitäten wird die öffentliche Ermöglichung und Kontrolle der Integration der nationalstaatlichen Bevölkerung zu einer Kernaufgabe der modernen Gesellschaft (Regierung des Sozialen). Die öffentliche Regulierung und Gestaltung dieser gesellschaftlichen Integrationsaufgabe realisiert sich seit dem 19. Jahrhundert in den späteren OECD-Staaten als wohlfahrtsstaatliches Arrangement. Teil der institutionellen Ausprägung wohlfahrtsstaatlicher Arrangements ist die Soziale Arbeit als öffentlich verfasste Instanz gesellschaftlicher Integration.

Auch Soziale Arbeit bildet sich als öffentlich verfasste Instanz der gesellschaftlichen Integration im Laufe des 19. Jahrhunderts aus (vgl. Dollinger 2006; Wendt 2008). Anlass ist die zunehmende Thematisierung menschlicher Notlagen als ein öffentliches Problem. Die Versorgung im Fall von Invalidität, Krankheit oder Alter (vgl. Evers/Nowotny 1987; Ewald 1993) und die Bereitstellung von Erziehungs- und Bildungsangeboten (vgl. Fend 2008) wird als entscheidender Faktor bestimmt, um die soziale Ordnung in den noch jungen Nationalstaaten zu garantieren. Die vormals „göttlicher“ Handlungsverantwortung bzw. „charakterlicher Schwäche“ zugeschriebenen menschlichen Notlagen scheinen den Zeitgenossen immer begründungsbedürftiger (vgl. Kaufmann 2002). Die entstehenden Sozialwissenschaften (z.B. Soziologie, Nationalökonomie, Sozialmedizin, Statistik und Sozialpädagogik) legitimieren sich mit Hinweis auf die als zentrales gesellschaftspolitisches Problem markierte „soziale Frage“ (Pankoke 1970). Die Erkenntnisse dieser neuen Sozialwissenschaften dienen sozialpolitischen Initiativen wiederum dazu, ihre Forderungen nach einem Aufbau gesellschaftlicher Integrationsinstanzen zu begründen (vgl. Uhendorff 2003).

Institutionellen Ausdruck findet diese Neubestimmung „des Sozialen“ – als Vermittlung von politischer Organisation und wirtschaftlichem System – im Deutschen Bund und nachfolgend dem Deutschen Reich seit dem zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts durch die Implementierung des sozialen Sektors, der wohlfahrtsstaatlichen Versicherungs-, Versorgungs- und Fürsorgestrukturen (vgl. Kaufmann 2002; Zacher 1998). Teil dieses Implementierungsprozesses ist der Aufbau vergesellschafteter Sozialisationsinstanzen, den frühen Organisationsformen Sozialer Arbeit (vgl. Barabas et al 1997).

Menschliche Notlagen werden im Kontext dieser entstehenden wohlfahrtsstaatlichen Arrangements als reale oder potenzielle soziale Probleme definiert (vgl. Albrecht/Groenemeyer 2010/i.E.). Gesellschaftliche Integration setzt damit die geplante Unterstützung und aktive Beeinflussung subjektiver Lebensführungen, die als sozial problematisch eingestuft werden, voraus. Die dafür verantwortliche wohlfahrtsstaatliche Instanz ist die Soziale Arbeit. Klaus Mollenhauer (1959: 132) schließt seine Studie zu den Ursprüngen der Sozialpädagogik daher mit den Worten: „(I)n dem Phänomen ‚Soziale Arbeit‘ (ist) ein mit der Eigenart der industriellen Gesellschaft notwendig verbundenes System neuer Maßnahmen gesellschaftlicher Integration gegeben“.

Das wohlfahrtsstaatliche Postulat gesellschaftlicher Integration markiert für die Soziale Arbeit die Aufgabenstellung, eine möglichst große Anzahl von Personen und Personengruppen in die nationalstaatliche Bevölkerungsgruppe zu integrieren. Dies bedeutet, dass durch die Angebote und Leistungen Sozialer Arbeit eine Integration in primäre Sozialisationsinstanzen (*Familie, Schule, Ausbildung*) und den ersten – oder zumindest einen zweiten und dritten - Arbeitsmarkt ermöglicht werden soll. Diese Integration ist programmatisch zumeist als Re-

Integration angelegt, da die gegenwärtige Desintegration bestimmter Gruppen als temporäres Phänomen bestimmt wird.

Im wohlfahrtsstaatlichen Kontext unterliegt dieser (Re)Integrationsaufgabe Sozialer Arbeit das Modell von Normalität und Abweichung: Das Ziel jeder (Re)Integrationsaktivität war damit festgelegt und zumindest das Ideal einer normalisierten nationalstaatlich verfassten Gesellschaft benennbar. Die Desintegration in Bezug auf spezifische Teilsysteme sollte also wenigstens durch eine Integration in andere Teilsysteme ausgeglichen werden (vgl. Bardmann 2008). Diese Integrationsorientierung ist mit der gegenwärtigen Transformation inzwischen in zweifacher Weise brüchig geworden (vgl. Bütow/Chassé/Hirt 2008; Kessl/Otto 2009).

Transformation meint die grundlegende Veränderung der bisherigen wohlfahrtsstaatlichen (Re-)Integrationsprogramme und –maßnahmen. Die post-wohlfahrtsstaatliche Transformation Sozialer Arbeit auf politisch-konzeptionellem wie fachlich-organisationalem Niveau vollzieht sich seit den 1970er und verstärkt seit den 1990er Jahren im bundesdeutschen Kontext in Form ambivalenter und widersprüchlicher Veränderungspraktiken (Kessl/Otto 2009; Leiber/Klammer 2008; Bossong 2009/i.E.). Soziale Arbeit als Teil der professionell - institutionellen Ausprägung des wohlfahrtsstaatlichen Arrangements ist dabei nicht primär Transformationsprozessen als Konsequenz externer politischer oder ökonomischer Einflussgrößen ausgesetzt (vgl. Thole/Ahmed/Höblich 2007), sondern selbst Akteurin dieser heterogenen und widersprüchlichen politisch- konzeptionellen und fachlich-organisationalen Veränderungen (vgl. Ziegler 2007).

Mit der Dominanz des ökonomischen Systems (vgl. Kutscher 2009) wächst zunehmend die Gruppe jener Gesellschaftsmitglieder, deren (Re)Integration in den Arbeitsmarkt (vgl. Enggruber 2001), in die primären Sozialisationsinstanzen und die primären sozialen Sicherungssysteme (vgl. Leiber/Klammer/Busch 2008) nur noch in höchst prekärer Form vollzogen wird. (Re)Integration wird damit zunehmend nur noch prekär und häufig auch nur noch temporär realisierbar, wie die rasante Zunahme prekärer Beschäftigungsverhältnisse, die steigende Zahl „schulmüder“ Jugendlicher, die Stabilisierung von Karrieren des Scheiterns in der Behinderten- und der Kinder- und Jugendhilfe oder der Umbau von Unterstützungssystemen in Systeme fürsorglicher Behandlung (vgl. Kessl/Reutlinger/Ziegler 2007) belegen. Obwohl die professionelle Soziale Arbeit weiterhin dem Integrationsauftrag verpflichtet ist (vgl. SGB VIII, Aches Buch, § 1,1), lässt sich das Ziel einer generellen (Re)Integration zunehmend weniger verwirklichen. Widersprüchlich ist in diesem Zusammenhang, dass gerade auch unter Beteiligung von Sozialer Arbeit solche partiellen, prekären oder temporären Integrationsprozesse entstehen.

Im Kontext der gegenwärtigen Transformationsprozesse ersetzt zweitens das Konzept der Differenz zunehmend das wohlfahrtsstaatliche Integrationskonzept der Normalität, also die

bisherige Leitkategorie zur sozialpädagogischen Regulierung, Gestaltung und Unterstützung subjektiver Lebensführung. Nicht mehr die Einbindung des Einzelnen in die wohlfahrtsstaatlichen Lebensführungsmuster steht im Zentrum des politischen Interesses, sondern die aktivierungspolitische Anrufung der subjektiven Lebensgestaltungsverantwortung (vgl. Kessl 2006; Kutscher 2008), die zur Voraussetzung einer Nutzung anderer öffentlicher Unterstützungsangebote wird. Sozialpädagogische Angebote werden häufig zur Aktivierungsinstanz, die erst das Eintrittstor zur Nutzung anderer (Re)Integrationsangebote wird: Sozialpädagogische Angebote im Kontext von Ganztagschulen zielen im wachsendem Maße auf eine Erziehung der Eltern (vgl. Richter 2009), Jugendberufshilfeangebote vermitteln Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Bedingungen arbeitsmarktpolitischer Unterstützungsangebote, die deren Engagement, unabhängig von sozialstrukturellen Bedingungsstrukturen voraussetzen (vgl. Burghardt/Enggruber 2005). Die wohlfahrtsstaatlichen (Re)Integrationsräume Sozialer Arbeit (*nationaler Bevölkerungskörper*) werden in diesem Zusammenhang in wachsendem Maße durch andere räumliche Ordnungsebenen ergänzt und teilweise sogar ersetzt (vgl. Brenner 2008: 72). Für die Soziale Arbeit kommt dabei gegenwärtig den nahräumlichen Inklusionseinheiten (*kleinräumige Integrationskörper*) eine wachsende Relevanz zu. Das Soziale wird in Form stadtteil-, quartiers- und sozialraumorientierter Programme neu kartografiert und territorialisiert (vgl. Kessl/Otto 2007). Parallel dazu hat sich die supranationale Ebene europäischer Integration deutlich verstärkt (vgl. Busch 2008; dazu auch: Baum et al 2008), was immense Auswirkungen auf die Förderstruktur, die Ausschreibungspraxis und die Arbeitsmarktbedingungen sozialpädagogischer Fachkräfte nach sich zieht (vgl. Beiträge in Sozialextra 1/2007).

Zugleich wäre die Diagnose eines linearen Desintegrationsprozesses als Ergebnis dieser verallgemeinerten Prekarisierung vorschnell, wie jüngste arbeitssoziologische Studien verdeutlichen. Dörre, Kraemer und Speidel (2004) sprechen daher von einem (Des-) Integrationsparadoxon gespaltener Arbeitsgesellschaften, das sich darin ausdrücke, dass sich auch in den entstehenden hoch prekarisierten Lebenslagen neue Formen der (Re)Integration ausbilden: Einerseits werden tradierte interpersonale Loyalitätsverbände, wie die Herkunftsfamilien, für Integrationsaufgaben aktualisiert und andererseits neue sekundäre Integrationspotenziale realisiert (vgl. Dörre/Fuchs 2005). Ältere Gesellschaftsmitglieder passen sich beispielsweise an eine prekäre Pendelstruktur zwischen Leiharbeit und Erwerbslosigkeit an und jugendliche Erwerbslose organisieren sich in der Schattenwirtschaft ein Einkommen und beschreiben sich selbst dabei als „arbeitende Arbeitslose“ (ebd.: o.O.). Diese *desintegrierten Integrationsstrategien* potenzieller Nutzerinnen und Nutzer sozialpädagogischer Angebote stellen daher einen notwendigen Ansatzpunkt einer professionellen Sozialen Arbeit dar. Eine Orientierung an der subjektiven Lebensbewältigung (vgl. Böhnisch/Schefold 1989) der Nutzerinnen und Nutzer gerät aber im gleichen Moment in die Gefahr, die zunehmende

Stratifizierung von deren Lebenslagen und damit das ursprüngliche, wohlfahrtsstaatlich verfasste Ziel der (Re)Integration möglichst aller Bevölkerungsmitglieder systematisch aus dem Blick zu verlieren (vgl. Lessenich/Nullmeier 2006) und damit eine interne Differenzierung Sozialer Arbeit in Notversorgungsangebote einerseits und *white collar jobs* andererseits zu befördern (vgl. Lutz 2008; Kessler/Otto 2010/i.E.).

Diese Diffusion der (Re)Integrationsbedingungen wird aber gleichzeitig von einer verstärkten Anerkennung bestimmter Handlungslogiken Sozialer Arbeit begleitet. Darauf verweisen sowohl die aktivierungspädagogischen Reformprogramme der vergangenen Jahre (vgl. Kessler 2006; Lessenich 2008), die weit über den ehemaligen Fürsorgebereich hinaus wirksam geworden sind (z.B. als „Aktivierende Arbeitsmarktpolitik“, kommunale Kriminalprävention, (aktivierende) Gesundheitsprävention), als auch, damit zusammenhängend, die immense quantitative Etablierung Sozialer Arbeit als Berufsfeld (vgl. Züchner 2007). Die Lage erweist sich also als höchst widersprüchlich: Auf der einen Seite diffundiert das wohlfahrtsstaatliche Integrationspostulat, auf das die professionelle Soziale Arbeit aber weiterhin öffentlich verpflichtet ist. Auf der anderen Seite profitiert die Soziale Arbeit von dem Import dieser spezifischen erzieherisch-fürsorglichen Modelle in weitere Politikfelder, insofern hier zentrale sozialpädagogische Aspekte, wie das Konzept der „Hilfe zur Selbsthilfe“, des „Empowerments“ oder der „Aktivierung“ in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt werden. Diese neuen Widersprüche, mit denen sich die Soziale Arbeit konfrontiert sieht, zeigen sich somit in einer gleichzeitigen *Anerkennung* und *Marginalisierung* sozialpädagogischer Handlungsmuster. Die veränderten politisch-konzeptionellen und fachlich-organisationalen Formate Sozialer Arbeit repräsentieren auch eine Reaktion auf wohlfahrtsstaatskritische Einwände, die in Form von Individualisierungs- und Pluralisierungsforderungen die fehlende Differenzierung wohlfahrtsstaatlicher (Re)Integrationsprogramme skandalisierten. Vor allem innerhalb sozialer Bewegungen im Umfeld der Sozialen Arbeit wurden diese Forderungen seit den späten 1970er Jahren formuliert (vgl. Maurer 2006). Mit ihren Einwänden markierten sie dabei unter anderem die Tatsache, dass bereits der grundlegende Bezug Sozialer Arbeit auf das wohlfahrtsstaatliche (Re)Integrationsversprechen in widersprüchlicher Weise geschah: nämlich *affirmativ* und *kritisch* zugleich.

In ihrer grundlegenden (Re)integrationsorientierung sind sozialpädagogische Angebote im wohlfahrtsstaatlichen Kontext insofern affirmativ, als (Re)Integration immer eine Rückführung der bisherigen Lebensführungsweisen von Nutzerinnen und Nutzern in das dominante Normalmodell meint: zum Beispiel als Stabilisierung des Modells einer Zwei-Eltern-Familie oder als Rückführung von Jugendlichen in die berufliche Ausbildung. Die Zielgröße jeder wohlfahrtsstaatlich verfassten sozialpädagogischen (Re)Integrationsaktivität ist eine normalisierte Lebensführung der Nutzerinnen und Nutzer. Deren Bestimmung geschieht entlang des Ideals eines nationalstaatlich verfassten Bevölkerungskörpers (vgl. Foucault 2004). De-

sintegrationsphänomene stellen daher im wohlfahrtsstaatlichen Kontext eine Abweichung von diesem Ideal dar, dass es möglichst zu beheben gilt, sei es in Form der Integration einzelner Bevölkerungsmitglieder in die Gesamtbevölkerung oder in Form einer (Re)Integration in einzelne Teilsysteme (vgl. Bardmann 2008). Gleichzeitig stellen sozialpädagogische Angebote seit ihrer Professionalisierung und Institutionalisierung am Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen Ausdruck der Kritik dieses wohlfahrtsstaatlichen Normalisierungsprogrammes dar, da sie mit ihrer Tätigkeit nicht nur allgemein auf die gesellschaftlichen, sondern auch auf die wohlfahrtsstaatlichen Ausschließungstendenzen hinweisen und damit deren konstitutive Normalisierungsfunktion problematisieren: zum Beispiel in Form sozialpädagogischer Beratungsangebote in Frauenhäusern oder niedrigschwelligen Angeboten zur Alltagsunterstützung von Straßenjugendlichen.

Seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts unterliegen diese wohlfahrtsstaatlichen Arrangements, und damit auch die Soziale Arbeit, einer grundlegenden Transformation (vgl. vgl. Andruschow et al 2000; Damkowski et al 1990; Leitner/Ostner/Schratzenstaller 2004). Soziale Arbeit verliert damit nicht nur zunehmend ihre bisherige wohlfahrtsstaatliche Einbettung, sondern gerät als Teil der sich ausbildenden post-wohlfahrtsstaatlichen Arrangements zunehmend in neue Widersprüche.

Mit der grundlegenden Infragestellung des wohlfahrtsstaatlichen (Re) Integrationsversprechens diffundiert die Legitimationsgrundlage sozialpädagogischer Angebotsstrukturen, auf die die Soziale Arbeit aber gleichzeitig weiterhin verpflichtet bleibt. Die damit entstehenden neuen Widersprüche gesellschaftlicher Integration lassen sich auf zwei Ebenen nachzeichnen: der *Programmebene* und der *Gestaltungsebene*. Deshalb rückt das Promotionskolleg die systematische Untersuchung der gegenwärtigen Transformation Sozialer Arbeit auf diesen beiden Ebenen der *politisch-konzeptionellen* und der *fachlich-organisationalen* Handlungsvollzüge in den Mittelpunkt. Die Konzentration des Forschungsprogramms auf diese beiden Forschungsfelder folgt der Einsicht, dass sich die fokussierten neuen Widersprüche gesellschaftlicher Integration insbesondere auf diesen beiden Ebenen ausprägen.

2.1 Forschungsfelder

2.1.1 Politisch-konzeptionelle Neuprogrammierung Sozialer Arbeit: die Programmebene
(Sozial)Politische Programme setzen ein Wissen von der Realität voraus oder machen ein Realitätsfeld zum Objekt des Wissens und auf diese Weise zum Gegenstand eines Programmierungsprozesses (vgl. Krasmann 2003: 71ff.). Folgende Problemstellungen resultieren aus diesen Veränderungen. Sie stellen bestimmte Formen gesellschaftlicher Problematisierungen dar und schon auf diese Weise formen sie die Realität, die sie in ihrer Sprache und Denkweise zuschneiden. Zugleich sind sie selbst Ausdruck politischer Auseinandersetzungen

(vgl. Kessler/Krasemann 2005). Aktuell wird die Regulierung und Gestaltung sozialer Zusammenhänge neu verhandelt, die bisher gültige Programmierung „gesellschaftliche Integration“ grundlegend transformiert.

Bisherige Differenzierungen, wie etwa die zwischen unterschiedlichen Politikfeldern, verweben sich in neuer Weise: das ordnungspolitische Feld dominiert zunehmend das sozialpolitische, das wirtschaftspolitische greift in wachsendem Maße in das gesundheitspolitische ein. Professionelle Soziale Arbeit muss aber in dieser Situation neuer Widersprüche agieren.

Dementsprechend werden die vorgesehenen Dissertationsprojekte in Bezug auf die politisch-programmatischen Aspekte unter anderem danach fragen, welche aktive Positionierung die

Akteure/innen in den Feldern Sozialer Arbeit als Transformatoren selbst gegenwärtig einnehmen.

2.1.2 Fachlich-organisationale Neugestaltung Sozialer Arbeit

Mit der Etablierung der wohlfahrtsstaatlichen Arrangements im 19. Jahrhundert werden die integrativen Kräfte rationalisiert. Soziale Arbeit stellt einen institutionellen Ausdruck dieser integrativen Rationalität dar, deren Kern aus dem öffentlichen Versprechen gesellschaftlicher (Re)Integration besteht. In der Doppelstruktur von professionellen sozialpädagogischen Fachkräften und sozialbürokratischen Organisationseinheiten markiert sich der fachlich-organisationale Aktionsradius für die Fachkräfte Sozialer Arbeit im wohlfahrtsstaatlichen Kontext (vgl. Ortman 2001).

Sozialpädagogische Fachkräfte realisieren somit eine „Solidarität unter Fremden“ (vgl. Brunkhorst 1996) als Teil der Trägerorganisationen, die als wohlfahrtsstaatliche Akteure auf die Herstellung und Durchsetzung sozialer Ordnungsmuster ausgerichtet sind. Mit der Transformation dieser Ordnung seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts und dem zunehmenden Legitimationsverlust, den die Idee „gesellschaftliche Integration“ seit einigen Jahren in diesem Zusammenhang erfährt, wird eine immense fachlich-organisationale Neu-Gestaltung notwendig.

Professionelle Soziale Arbeit formiert sich dabei in einem neuen Verhältnis von Nutzern/innen, Fachkräften und Trägerorganisationen, realisiert veränderte Formate der Professionalisierung und steht zunehmend unter Konkurrenz zu anderen und neuen Professionen (z.B. den neuen Gesundheitsberufen; vgl. Luckey 2007). Die angestrebten Dissertationsprojekte widmen sich diesen Fragen unter anderem mit Blick auf die widersprüchliche Gleichzeitigkeit von Ent- und Reprofessionalisierung in den Organisationen Sozialer Arbeit und dem transformierten Verhältnis von professioneller Dienstleistungstätigkeit und dem Management sozialer Organisationen.

2.2 Analyseebenen

Die beiden Forschungsfelder des Promotionskollegs werden in die folgenden beiden Analyseebenen differenziert:

- Gesellschaftspolitische Entwicklungen
- Sozialtheoretische Auseinandersetzungen

Die so entstehende Forschungsmatrix strukturiert den Themenraum des beantragten Promotionskollegs. Innerhalb dieses Raums sind die möglichen Themenbereiche zu verorten.

Forschungsmatrix		FORSCHUNGSFELDER	
		Politisch-konzeptionelle Neuprogrammierung	Fachlich – organisationale Neugestaltung
ANALYSEEBENEN	Gesellschaftspolitische Entwicklungen	z.B. „Das Geschlecht der Transformation Sozialer Arbeit“	z.B. „Soziale Arbeit als aktivierungspolitische Leitinstanz“
	Sozialtheoretische Auseinandersetzungen	z. B. „Irritation als Kennzeichen einer postmodernen Sozialen Arbeit“	z. B. „Soziale Arbeit als Präventions- oder Integrationsinstanz“

2.2.1 Gesellschaftspolitische Entwicklungen

Auf der Ebene gesellschaftspolitischer Entwicklungen zeigen sich die neuen Widersprüche in den Auseinandersetzungen um die politische Legitimation des wohlfahrtsstaatlichen Formats Sozialer Arbeit. Einerseits nimmt die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer und der Fachkräfte in den Einrichtungen Sozialer Arbeit bis in die 1990er Jahre immer weiter zu. Am Beispiel der zwischen 1950 und 1990 immens gewachsenen Zahl der Sozial- und Erziehungsberufe lässt sich diese Entwicklung eindrücklich symbolisieren (vgl. Rauschenbach/Schilling 2005). Als institutioneller Ausdruck des wohlfahrtsstaatlichen Arrangements sind die Leistungsangebote Sozialer Arbeit inzwischen selbstverständlich geworden (vgl. Züchner 2007).

Dieser vehementen Etablierung sozialpädagogischer Angebote entspricht der hohe Grad an

politischer Legitimation, der wohlfahrtsstaatlichen Leistungsstrukturen in der Gesamtbevölkerung auch am Beginn des 21. Jahrhunderts prinzipiell entgegen gebracht wird (vgl. Ullrich 2007). Andererseits gerät die legitimatorische Basis des wohlfahrtsstaatlichen Arrangements innerhalb der einflussreichen bundesdeutschen Interessengruppen seit den 1970er Jahren zunehmend ins Wanken. Stephan Lessenich und Matthias Möhring-Hesse (2005: 99ff.) sprechen von drei entscheidenden Kritikpunkten, die von ganz unterschiedlichen politischen Positionen aus dynamisiert werden, und diesen unterschiedlichen wohlfahrtsstaatkritischen Markierungen unterliegen:

- Gerechtigkeitsdefizite,
- Leistungsversagen und
- Finanzierungsprobleme.

Das wohlfahrtsstaatliche Arrangement vereinheitliche nach Ansicht der Kritiker – erstens – in unzulässigem Maße die individuellen Lebensführungsweisen (Vorwurf der Normalisierung) und benachteilige die Gestaltungsmöglichkeiten der Fortschrittlichen (Vorwurf staatlich verordneter Unfreiheit); zweitens sorgten die wohlfahrtsstaatlichen Leistungsangebote nicht für eine effektive Umverteilung (Vorwurf des Mittelschichtsbias bzw. der systematischen Fehlallokation) und – drittens – zeige die kontinuierliche Steigerung der Sozialleistungsquote (Vorwurf des betreuten Menschen) und die zunehmende Unterfinanzierung kommunaler Haushalte, dass die bisherige Leistungsdichte wohlfahrtsstaatlicher Angebote aus fiskalischen Gründen nicht weiter aufrecht zu erhalten sei. Zwar begleiten wohlfahrtsstaatkritische Einwände die Implementierung und Etablierung wohlfahrtsstaatlicher Versicherungs-, Versorgungs- und Fürsorgestrukturen von Beginn an. Doch erst im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts werden diese Positionen auch politisch einflussreich.

Hintergrund dieser Einflussnahme ist die konzeptionelle Amalgamierung jener höchst unterschiedlichen politischen Positionierungen der Wohlfahrtsstaatskritik: Argumentationsanteile neoliberaler (vgl. Hayek 1991), konservativ-autoritativer (vgl. Schelsky 1976) und alternativ-gegenkultureller Einwände (vgl. Illich 1980) gehen seither im Modell einer neuen Subjektivierungsfigur des „kreativ-unternehmerischen Subjekts“ auf (Reckwitz 2006; vgl. Boltanski/Chiapello 2003).

Doch nicht nur programmatisch, sondern auch in der Ausgestaltung sozialpädagogischer Angebote zeigen sich diese veränderten Subjektivierungsweisen, zum Beispiel als

- Einführung flexibler, nutzer- bzw. kundenorientierter Interventionsstrategien (Passgenauigkeit und Nachfrageorientierung), als
- kontinuierliche Leistungsmessung sozialpädagogischer Angebote (Qualitätsentwicklung und Wirkungsorientierung) oder als
- Grad der Entstaatlichung der Leistungsangebote Sozialer Arbeit (Privatisierung und Kommerzialisierung).

In diesen Widersprüchen der gleichzeitigen Anerkennung und Marginalisierung sozialpädagogischer Interventionsmuster findet sich die sich gegenwärtig ausbildende postwohlfahrtsstaatliche Soziale Arbeit wieder. Mit den Forschungsergebnissen, die im Rahmen des beantragten HBS-Promotionskollegs angestrebt werden, wird die erforderliche reflexive und aktive gesellschaftspolitische Positionierung Sozialer Arbeit im Kontext der Transformation des bisherigen wohlfahrtsstaatlichen Arrangements unterstützt und damit angemessener ermöglicht.

2.2.2 Sozialtheoretische Auseinandersetzungen

Auf der Ebene sozialtheoretischer Auseinandersetzungen spannen sich die neuen Widersprüche gesellschaftlicher Integration entlang der Auseinandersetzungen um die Individualisierung der Angebote und der Angebotsstrukturen Sozialer Arbeit auf. Einerseits etabliert sich in Korrespondenz zu den genannten gesellschaftspolitischen Entwicklungen seit den 1970er Jahren die Diskussion um eine zunehmende Individualisierung und Pluralisierung subjektiver Lebensführungsweisen (vgl. Keupp 2006; Friedrichs 1998).

Bereits 1973 formulierte Niklas Luhmann in seinen Überlegungen zum Formwandel des Helfens die Einschätzung, dass soziale Hilfen im Kontext funktional differenzierter Gesellschaften keine Probleme gesamtgesellschaftlichen Ranges mehr lösen könnten. Normativ konzediere die moderne Gesellschaft nämlich nurmehr die Freiheit des individuellen Entschlusses. Damit sei die Ausrichtung einzelner Gesellschaften, und damit auch ihrer sozialen Hilfesysteme an religiösen oder moralischen Mustern hinfällig geworden. Die moderne Gesellschaft integriere die Menschen nur noch in unterschiedliche Einzelsysteme, das heißt diese Inklusion in Teilsysteme gehe konstitutiv mit einer Exklusion aus anderen Teilsystemen einher (vgl. Bäcker 2001; Bommers/Scherr 2003; Merten 2008;). Modernisierungstheoretische Deutungen, wie sie unter anderem Thomas Rauschenbach (1992) oder Christian Lüders und Michael Winkler (1992) auf Basis der Risikogesellschaftsdiagnose von Ulrich Beck (1986) markiert haben, konstatieren, dass die wachsende Individualisierung und Pluralisierung im Kontext postmoderner Gesellschaften dazu geführt habe, dass sozialpädagogische Angebote nicht mehr nur bestimmten Bevölkerungsgruppen zur Verfügung stünden: Die Soziale Arbeit habe sich gleichsam normalisiert. Potenziell jedes Gesellschaftsmitglied könne nun quasi jederzeit in die Situation kommen, die Angebote Sozialer Arbeit nachzufragen. Dienstleistungstheoretisch werden modernisierungstheoretische Hinweise in die Annahme übersetzt, nicht mehr der Klient als institutionell zu definierende Figur, sondern die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Adressaten bzw. der einzelnen Nutzerin seien als Ausgangspunkt sozialpädagogischer Dienstleistungsangebote zu erfassen (vgl. Olk 1986; BT-Drucksache 13/70).

Andererseits weist eine wachsende Zahl vor allem jüngerer Arbeiten darauf hin, dass die Individualisierung keineswegs in dem Maße die Nutzergruppen sozialpädagogischer Angebo-

te erreicht habe, wie dies von den Protagonisten der Normalisierungsthese, aber auch den Vertreter/innen der nutzer- und bedürfnistheoretischen Ansätze angenommen werde (vgl. Seelmeyer 2008). Die Autorinnen und Autoren dieser Studien verweisen demgegenüber auf empirische Vergewisserungen, in denen nicht nur eine prinzipielle sozialstrukturelle Selektion der Angebote Sozialer Arbeit, sondern vielmehr eine wachsende Stratifizierung zwischen den unterschiedlichen Nutzergruppen nachweisbar sei. Machtanalytische und hegemonietheoretische Perspektiven wenden gegenüber individualisierungstheoretischen Deutungsmustern – zweitens – ein, dass mit der Subjektorientierung Sozialer Arbeit die Tatsache weitgehend übersehen werde, dass diese Individualisierung häufig den dominanten aktivierungspolitischen und -pädagogischen Programmen in die Hände spiele (vgl. Oelkers 2007; Karl 2008). Individualisierung werde damit zum Selbstverantwortungsprogramm, das den Einzelnen weitgehend unabhängig von seiner gegenwärtigen Ressourcenverfügung für die zukünftigen Konsequenzen seines jetzigen Verhaltens verantwortlich mache (vgl. Kessl 2005). Schließlich machen gerechtigkeits-theoretische und andere sozialphilosophische Arbeiten auf den konstitutiven Zusammenhang von Normalität und Normativität aufmerksam (vgl. Otto/Ziegler 2008): Mit der These einer prinzipiellen Individualisierung subjektiver Lebensführung und einer damit erreichten Normalisierung sozialpädagogischer Leistungsangebote, gerate aus dem Blick, dass weiterhin vorherrschende Normalitätsideale bestimmend sind, über deren Gültigkeit keineswegs alle Gesellschaftsmitglieder im gleichen Maße entscheiden können.

Diese Individualisierungsannahmen gerieten damit in die Gefahr, erstens die politischen Auseinandersetzungen über die normativen Gültigkeitssysteme systematisch auszublenden, zweitens Individualisierung nurmehr als aktivierungspolitisches Eigenverantwortungsprogramm zu übersetzen und drittens die damit verbundene zunehmende Überführung von Normalitäts- in Normierungsprogramme systematisch aus dem Auge zu verlieren.

Forschersch stellt sich daher für die Arbeiten, die im Kontext des beantragten HBS-Promotionskollegs entstehen werden, die Herausforderung, diese Widersprüche der Individualisierung und Normalisierung auf Basis vorliegender Vorarbeiten angemessen empirisch zu erfassen und theoretisch bestimmbar zu machen.

2.3 Mögliche Themenbereiche der Dissertationsprojekte

Innerhalb des Themenraumes, der sich zwischen den dargestellten Forschungsfeldern und Analyseebenen des Promotionskollegs aufspannt, sind die möglichen Themenbereiche der einzelnen Dissertationsprojekte verortet. Die Antragsstellerin und die Antragsteller stehen mit ihrer ausgewiesenen Expertise für die beiden Forschungsfelder des beantragten HBS-Promotionskollegs.

In der folgenden Übersicht werden zur Verdeutlichung, wie der Themenraum des Promotionskollegs gefüllt werden kann, exemplarische Dissertationsthemen benannt. Die thematische Konkretisierung der einzelnen konkreten Forschungsvorhaben vollzieht sich auf Basis der Bewerbungen potenzieller Kollegiatinnen und Kollegiaten und des/der Postdoc. Diese skizzieren ihr angestrebtes Forschungsvorhaben inhaltlich und methodisch in einem zehnteiligen Exposé im Rahmen ihrer Bewerbung und platzieren es dabei im Themenraum des beantragten Promotionskollegs.

2.3.1 Fachlich-konzeptionelle Neu-Programmierung Sozialer Arbeit

Mögliche Themenbereiche zur Verortung der Dissertationsprojekte:

- *[Beispiel-Themenbereich „Das Geschlecht der Transformation Sozialer Arbeit“]:* Familialisierung als Integrationsstrategie? Zur Neuentdeckung der Familie in der sozialpädagogischen Familienhilfe.
- *[Beispiel-Themenbereich „Irritation als Kennzeichen einer postmodernen Sozialen Arbeit“]:* Gesellschaftliche Integration und ethnische Vielfalt im fortgeschrittenen Kapitalismus: Eine textanalytische Rekonstruktion fachlicher Interkulturalitätskonzepte.

2.3.2 Fachlich-organisationale Neugestaltung Sozialer Arbeit

Mögliche Themenbereiche zur Verortung der Dissertationsprojekte

- *[Beispiel-Themenbereich „Soziale Arbeit als aktivierungspolitische Leitinstanz“]:* Profitiert die Soziale Arbeit als Aktivierungsinstanz von den Widersprüchen gesellschaftlicher (Re)Integration: das Beispiel der bundesdeutschen Jugendberufshilfe.
- *[Beispiel-Themenbereich „Soziale Arbeit als Prävention- oder Integrationsinstanz?“]:* Zur Reorganisation sozialpädagogischer Fachlichkeit in der Kontrollgesellschaft: das Zusammenspiel von Sozialer Arbeit und Polizei im Kontext kommunalpräventiver Initiativen.

3 Selbstverständnis und Arbeitsmarktrelevanz

Das Selbstverständnis des Kollegs

Das beantragte HBS-Promotionskolleg umfasst ein Studienprogramm, dessen zentrales Ziel die Ermöglichung der je individuellen Dissertationsvorhaben auf höchstem wissenschaftlichem Niveau darstellt. Das Studienprogramm soll gewährleisten, dass sich die Promovieren-

den mit ihren Dissertationen im nationalen wie internationalen Wissenschaftskontext profilieren können und dabei durch ein ausgewiesenes Qualifizierungsangebot begleitet werden, um ihr eigenes Forschungsprofil in diesen Forschungszusammenhängen entwickeln zu können und zu positionieren. Das Qualifizierungskonzept des beantragten HBS-Promotionskollegs ist deshalb so konzipiert, dass die Kollegiatinnen und Kollegiaten dabei unterstützt werden, eine eigenständige Forschungsleistung zu erbringen und sich zugleich für den nationalen und internationalen akademischen und nicht-akademischen Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Das Selbstverständnis des beantragten Promotionskollegs gründet dabei in der Vorstellung eines möglichst selbst organisierten Promotionsprozesses junger Nachwuchswissenschaftler/innen. Die Stärkung der Kollegiaten/innen in dieser Position der eigenständig tätigen Wissenschaftler/innen wird einerseits durch die Ermöglichung selbstorganisierter Anteile im Studienprogramm und andererseits durch den Aufbau einer kollegialen Peer-Struktur ermöglicht.

Die Arbeitsmarktrelevanz des Kollegs

Die zunehmende Professionalisierung Sozialer Arbeit macht sowohl wissenschaftliche Reflexion und die Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsinhalten als auch eine entsprechende Expertise auf Seiten der verantwortlichen Akteure unausweichlich. Daher besteht zukünftig ein deutlich erhöhter Bedarf an wissenschaftlich ausgewiesenem Personal. Flankiert wird diese Entwicklung durch die prognostizierte erhebliche Steigerung der Immatrikulationszahlen aufgrund der doppelten Abiturjahrgänge zu Beginn des nächsten Jahrzehnts und dem einsetzenden Generationswechsel auf der Ebene der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer an beiden Hochschultypen (*Universitäten und Fachhochschulen*). Beide Phänomene führen zu einem erheblichen Mehrbedarf an Lehr- und Forschungspersonal im Bereich der Sozialen Arbeit. Das beantragte HBS-Promotionskolleg stellt insofern eine Reaktion auf diese massiven Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt „Soziale Arbeit“ dar.

Ziel des beantragten HBS-Promotionskollegs ist es somit, herausragenden Studienabsolventen/innen der Sozialen Arbeit qualifizierte Promotionsmöglichkeiten in einer teilstrukturierter Form an der Universität Duisburg-Essen zu ermöglichen. Dadurch wird die Etablierung profilierter Diplom- und Masterabsolventen/innen als junge Wissenschaftler/innen gezielt und nachhaltig gefördert. Dies geschieht

- durch Studienprogrammanteile, die in gemeinsamer Verantwortung von Antragstellern/in und Kooperationspartner/innen angeboten werden (u.a. Workshops, Kolloquien und Ringvorlesungen);
- durch die kooperative Einbindung der Kollegiatinnen und Kollegiaten in laufende Forschungsprojekte (z.B. in Form einer Sekundäranalyse von Daten) und

- die thematische Einbindung von wissenschaftlich ausgewiesenen Fachhochschulkolleginnen und –kollegen bei der Begutachtung von Dissertationen und der thematischen Ausgestaltung des Studienprogramms.

3.1 Begleitendes Studienprogramm

Das Studienprogramm fördert die Entwicklung einer interdisziplinären Kommunikationskultur, die gerade für eine hybride wissenschaftliche Disziplin wie die Soziale Arbeit entscheidend ist. Die Soziale Arbeit hat sich zwar inzwischen in der deutschsprachigen wie der internationalen Wissenschaftslandschaft etabliert, ist dabei aber quer zu den traditionellen Hierarchien der historisch etablierten Disziplinen platziert. Die interdisziplinäre Ausrichtung Sozialer Arbeit spiegelt sich in der Gruppe der Antragssteller, aber auch in der Auswahl der Kooperationspartner/innen wider. Bei der Ausgestaltung des Studienprogramms wird diese interdisziplinäre Ausrichtung auch hinsichtlich der Auswahl von Gastreferentinnen und –referenten und der thematischen Ausgestaltung konstitutiv sein.

Das Studienprogramm des Kollegs verfolgt folgende Ziele:

- Es soll den Kollegiatinnen und Kollegiaten ermöglichen, innerhalb der gesetzten Frist von drei Jahren ihre Promotion erfolgreich zum Abschluss zu bringen.
- Es soll die Rolle der Kollegiaten/innen als eigenständige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stärken.
- Es soll deren Forschungsprozess durch Supportangebote wissenschaftlicher wie nicht-wissenschaftlicher Art sinnvoll ergänzen.
- Es soll die Möglichkeit zur wissenschaftlichen und sozialen Selbstorganisation der Kollegiatinnen und Kollegiaten bieten.
- Es soll den Kollegiatinnen und Kollegiaten eine Reihe von Fähigkeiten vermitteln, die die Grundlage für eine anschließende Berufslaufbahn (innerhalb oder außerhalb des Hochschulsektors) bilden.

Die institutionellen Voraussetzungen des Kollegs

In der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen werden seit Beginn Kandidatinnen und Kandidaten mit ganz unterschiedlichen Studien- und Bildungsbiographien promoviert. In bestimmten Fällen reichen Vorkenntnisse von Kandidatinnen und Kandidaten, die diese in ihrem Studium oder in ihrer beruflichen Tätigkeit erworben haben, für ein Doktorat innerhalb des Faches „Soziale Arbeit“ und damit für eine Promotion durch die Fakultät für Bildungswissenschaften nicht vollständig aus.

Um dieser Diversität der Bildungsbiografien gerecht zu werden sieht die Promotionsordnung der Fakultät für Bildungswissenschaften promotionsvorbereitende Studien vor, die auch

qualifizierten Absolventinnen und Absolventen nicht-universitärer Studiengänge die Möglichkeit bieten, zur Promotion zugelassen zu werden. Der Umfang dieser promotionsvorbereitenden Leistungen wird individuell mit Blick auf die jeweiligen Schwächen und Stärken der Bewerberin/des Bewerbers gemeinsam zwischen Betreuungsteam und zukünftiger Promovend/in bestimmt und in der Betreuungsvereinbarung festgelegt. Das Betreuungsteam besteht im Kontext des Promotionskollegs aus einem promotionsberechtigten Hochschullehrer/einer promotionsberechtigten Hochschullehrerin (Erstgutachter/in) der Universität Duisburg-Essen und einer Begleiterin und einem Begleiterin (Zweitgutachter/in), die möglichst aus der Gruppe der kooperierenden Hochschullehrer/innen kommen soll. Mit der Zulassung zu den promotionsvorbereitenden Studien durch den Promotionsausschuss der Fakultät für Bildungswissenschaften ist die Kollegiatin/der Kollegiat in die Promovendenliste der Fakultät für Bildungswissenschaften eingetragen.

Gutachter/innen und Promovend/in schließen zu Beginn der Förderphase gemeinsam eine Betreuungsvereinbarung ab. Sie verpflichtet die Beteiligten zu regelmäßigen Feedback-Gesprächen auf Basis des jeweils dokumentierten Arbeitsstandes und macht so den Fortgang des Promotionsprozesses für alle transparent und handhabbar. Die Betreuungsvereinbarung orientiert sich an den individuellen Bedarfen der Kandidatinnen und Kandidaten und erweist sich so als verantwortungsvolles Steuerungsinstrument des Promotionsprozesses.

Der von der Universität Duisburg-Essen und der Fakultät für Bildungswissenschaften bereitgestellte institutionelle Qualifizierungskontext eröffnet den Promovendinnen und Promovenden Weiterbildungsangebote im Bereich wissenschaftlicher Schlüsselqualifikationen (*Wissenschaftlich Lehren, Schreiben und Publizieren*), bei der Ausbildung ihres individuellen Forschungsprofils und der Berufseinmündung (*Career Service*). Die Universität Duisburg-Essen und die Fakultät für Bildungswissenschaften verfügen hierfür über sehr gute und inzwischen bereits etablierte Angebotsformen. Diese werden den Promovendinnen und Promovenden des beantragten Promotionskollegs, je nach individuellem Bedarf oder nach Absprache in Gruppenform, zugänglich gemacht (vgl. *ScienceCareerNet Ruhr (SCN Ruhr)* und *Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung* der Universität Duisburg-Essen).

Das neu eingerichtete Fakultätskolloquium an der Fakultät für Bildungswissenschaften und die immer im Wintersemester stattfindende Ringvorlesung zur Wissenschaft Sozialer Arbeit im Masterstudiengang „Soziale Arbeit“ stehen den Kollegiatinnen und Kollegiaten darüber hinaus zur Teilnahme offen. Im Zentrum beider Veranstaltungsformate stehen aktuelle wissenschaftliche Fragen zur Sozialen Arbeit, Sozial- und Bildungspolitik. Die Fachvorträge bestreiten teilweise die Forscherkolleginnen und –kollegen der Universität Duisburg-Essen und teilweise externe Fachvertretern/innen aus der deutschsprachigen wie internationalen Forschungslandschaft.

Das Kolleg in der Wissenschaftslandschaft (deutschsprachig wie international)

Im Themenfeld des Promotionskollegs ausgewiesene Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland werden regelmäßig in das Studienprogramm eingebunden, um den Kollegiatinnen und Kollegiaten den direkten Kontakt zur gegenwärtigen deutschsprachigen wie internationalen Forschung und zur Wissenschaftscommunity zu ermöglichen.

Forschungs- und Studienaufenthalte der Kollegiatinnen und Kollegiaten in Forschungs-, Ausbildungs- oder Entwicklungsorganisation der Sozialen Arbeit im In- und Ausland sind ebenso angestrebt, wie die Nutzung von Qualifizierungsangeboten zur Erweiterung der Fremdsprachenkenntnisse.

Die vielfältigen Kontakte der Antragssteller/innen wie der Kooperationspartner/innen eröffnen den Stipendiatinnen und Stipendiaten eine Reihe von Möglichkeiten, in nationalen und internationalen Zeitschriften zu publizieren und an wissenschaftlichen Konferenzen im Ausland zur Thematik des beantragten HBS-Promotionskollegs teilzunehmen. Die nationale und internationale Sichtbarkeit des Kollegs und des damit verbundenen Themas soll zudem über eine internationale Konferenz am Ende des dritten Jahres der Förderung unterstützt werden. Die Ausgestaltung und Durchführung der Tagung wird unter dem Mentoring der Antragssteller/in und mit organisatorischer Unterstützung der/des Postdoc von den Kollegiatinnen und Kollegiaten konzipiert und verantwortlich durchgeführt.

3.2 Strukturierung und Arbeitsformen

Modell der teilstrukturierten Promotion

Das Kolleg verfolgt ein Modell der teilstrukturierten Promotion: Den Kollegiatinnen und Kollegiaten wird auf der einen Seite eine adäquate Infrastruktur an der Universität Duisburg-Essen zur Verfügung gestellt, die ihnen neben einem Arbeitsplatz die Nutzung der Hochschulinfrastruktur (Bibliothek, Medien, EDV, Räume) aber auch die kollegiale Anbindung an den wissenschaftlichen Mittelbau eröffnet. Die Übernahme eines Lehrauftrages (1 Semester) an einer der Hochschulen, an denen die Antragsteller/in oder die Kooperationspartner/innen tätig sind, steht den Kollegiaten/innen darüber hinaus offen. Allerdings ist vorgesehen, dass derartige Lehraufträge in enger Korrespondenz zum individuellen Promotionsthema stehen sollen, um die Lehrtätigkeit mit den eigenen Forschungsarbeiten zu verbinden und somit an diese anschlussfähig zu halten.

Teilnahmeregelungen

Verbindlich ist die Teilnahme der Kollegiatinnen und Kollegiaten an den halbjährlich stattfindenden Workshops und dem 14-tägigen Arbeitstreffen (in der Vorlesungszeit). Außerdem sind die Kollegiatinnen und Kollegiaten verantwortlich für die gemeinsame Konzipierung und Durchführung der internationalen Abschlusskonferenz und eines Panels oder einer Arbeitsgruppe im Rahmen einer der etablierten Fachtagungen im Themenbereich des Promotionskollegs.

Mitbestimmung

Zu Beginn wird sich das Kolleg in einer konstituierenden Sitzung eine Ordnung geben, die ein höchstmögliches Maß an Partizipation der Stipendiaten/innen sicherstellen soll. Zu diesem Zweck wählen die Stipendiaten eine/n Sprecher/in, der/die sich regelmäßig mit den anderen Stipendiaten/innen austauschen soll und die entsprechenden Ergebnisse gegenüber den Betreuern/innen vertritt. Darüber hinaus ist eine Beteiligung der Promovenden/innen an Entscheidungen über die Ausgestaltung von Inhalt und Form der Veranstaltungen vorgesehen.

Arbeitsformen

Das Arbeitsprogramm sieht folgende projektorientierte Arbeitsformen vor:

14-tägige Arbeitstreffen: Die Kollegiatinnen und Kollegiaten organisieren die Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftlichen Entwicklungen im Themenbereich des Kollegs und der Peerkontrolle des eigenen Forschungsstandes wie der Kontrolle durch die Betreuer/in. Die Kollegiatinnen und Kollegiaten stellen im Rahmen dieses Arbeitstreffens regelmäßig den Stand ihrer Forschungsarbeiten vor.

Themen- und Methoden-Workshops: Einmal pro Halbjahr wird ein Themen- oder ein Methoden-Workshop durchgeführt, für dessen Konzipierung und Durchführung der Post-Doc in Absprache mit den Antragsstellern und der Antragstellerin verantwortlich zeichnet. Die je anderthalb tägigen Workshops werden von jeweils einem der Antragsteller/innen im Team mit einer/m der Kooperationspartner/innen betreut. Die ersten vier Workshops werden zu folgenden thematischen Schwerpunkten stattfinden:

- „Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Forschungsmethodik“ (zwei Workshops)
- „Integrations- und Inklusionstheorien – in der Sozialen Arbeit und anderswo“
- „Sozialpädagogische Transformationsforschung – und darüber hinaus“

Zu allen sechs Workshops werden je zwei Gastwissenschaftlern/innen eingeladen, die von den Kollegiatinnen und Kollegiaten in Zusammenarbeit mit den beteiligten Hochschullehrern/innen ausgewählt werden. Eingeladen werden sollen jeweils Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler, die zu den im Kolleg behandelten Teilbereichen wesentliche Forschungsbeiträge geliefert haben und über internationale Reputation verfügen. Zu mindestens zwei der vier Themen-Workshops wird je ein/e deutschsprachige/r Referent/in und je eine

enlichsprachige/r Gastreferent/in eingeladen. Die Auswahl geschieht auf Vorschlag der Kollegiatinnen und Kollegiaten.

Tagungsorganisation: Die Kollegiatinnen und Kollegiaten entwickeln zusammen mit den sie betreuenden Hochschullehrer/innen im letzten Jahr des Promotionskollegs ein Programm für eine internationale Abschlusskonferenz zum Kollegthema, die sie gemeinsam verantworten und durchführen. Außerdem bewerben sich die Kollegiatinnen und Kollegiaten in kleinen Teamkonstellationen um die Durchführung jeweils eines Panels oder einer Arbeitsgruppe im Rahmen einer der etablierten Fachtagungen im Themenbereich des Promotionskollegs (z.B. DGfE-Jahrestagung der Kommission Sozialpädagogik, DGS-Jahrestagung der Sektion „Sozialpolitik“ oder Jahrestagung der Schweizer Gesellschaft für Soziale Arbeit).

Teilnahme an Qualifizierungsveranstaltungen: In Zusammenarbeit mit der Fakultät für Bildungswissenschaften und den Angeboten zur strukturierten Promotion an der Universität Duisburg-Essen werden den Kollegiatinnen und Kollegiaten Angebote zur Qualifizierung im Bereich wissenschaftlicher Schlüsselqualifikationen individuell oder als Kollegangebot bereitgestellt. Neben den allgemeinen wissenschaftlichen Schlüsselqualifikationen wird hier vor allem auf die folgenden Aspekte Wert gelegt:

- Zeitmanagement
- Professionelle Kommunikation und Wissenschaftsenglisch
- das Abfassen von Publikationen.

Das Arbeitsprogramm wird zeitlich mit den Veranstaltungen und Angeboten der Hans-Böckler-Stiftung koordiniert, so dass den Stipendiatinnen und Stipendiaten die Teilnahme am internen Studienprogramm der Hans-Böckler-Stiftung immer möglich ist.

Anhang: Gesamtbibliografie

- Abels, Gabriele/Leitner, Sigrid (Hrsg.) 1997: Feministische Politikberatung. *femina politica* – Zeitschrift für feministische Politik-Wissenschaft, 1. Jg, Heft 2. Berlin.
- Abels, Gabriele/Leitner, Sigrid 1997: Feministische Politikberatung!? Einleitung. In: *femina politica*, 1. Jg., Heft 2, S.38-45.
- Andruschow, Katrin/Baethge-Kinsky, Volker/Döge, Peter/Menzel, Kathrin/Raasch, Sibylle/Erlar, Gisela/Klammer, Ute/Klenner, Christina/Oertel, Britta/Wölk, Michaela/Oltmann, Iris 2000: *Abendröte der Industriegesellschaft - Chance für Frauen?* Berlin.
- Aust, Andreas/Leitner, Sigrid 2004a: Zur sozialpolitischen Entwicklung kleiner offener Ökonomien: Österreich und Irland im europäischen „Regimewettbewerb“. In: Lütz, Susanne/Czada, Roland (Hrsg.), *Wohlfahrtsstaat – Transformation und Perspektiven*. Wiesbaden, S. 297-321.
- Aust, Andreas/Leitner, Sigrid/Lessenich, Stephan 2000: Einleitung. Sozialmodell Europa: Eine konzeptionelle Annäherung. In: *Sozialmodell Europa. Konturen eines Phänomens. Jahrbuch für Europa- und Nordamerikastudien Nr. 4*. Opladen, S. 7-22.
- Aust, Andreas/Leitner Sigrid/Lessenich, Stephan (Hrsg.) 2000: *Sozialmodell Europa. Konturen eines Phänomens. Jahrbuch für Europa- und Nordamerikastudien Nr. 4*, Opladen.
- Aust, Andreas/Lessenich, Stephan/Leitner, Sigrid 2002b: Konjunktur und Krise des Europäischen Sozialmodells. Ein Beitrag zur politischen Präexplantationsdiagnostik. In: *Politische Vierteljahresschrift*, 43. Jg., Heft 2, S. 270-299.
- Bäcker, Dirk 2007: *Studien zur nächsten Gesellschaft*. Frankfurt/Main.
- Bäcker, Dirk: *Systemtheorie 2001*. In: Hans-Uwe Otto, Hans Thiersch (Hrsg.): *Handbuch Sozialarbeit/Sozialpaedagogik*. Neuwied/Kriftel: Luchterhand, S. 1870-1875
- Bäcker, Gerhard/Klammer, Ute 2001: *The Dismantling of Welfare in Germany*. In: Schaffner Goldberg, Gertrude/ Rosenthal, Marguerite G. (Hrsg.) 2001: *Diminishing Welfare. A Cross-National Study of Social Provision*. Westport/Connecticut/London, S. 211 – 244.
- Barabas, Friedrich/Blanke, Thomas/Sachße, Christoph/Stascheit, Ulrich 1977: Zur Theorie der Sozialarbeit: Sozialisation als gesellschaftliche Praxis. In: Barabas, Friedrich et al (Hrsg.): *Jahrbuch Sozialarbeit 1978*. Reinbeck, S. 490 – 535.
- Bardmann, Theodor 1994: *Wenn aus Arbeit Abfall wird. Aufbau und Abbau organisatorischer Realitäten*. Frankfurt/Main.
- Bardmann, Theodor 1997: *Zirkuläre Positionen. Konstruktivismus als praktische Theorie*, Bd.1. Opladen.
- Bardmann, Theodor 1998: *Zirkuläre Positionen. Organisation, Management und Beratung*. Bd. 2. Opladen.
- Bardmann, Theodor 1999: *Systemtheorie verstehen. Eine multimediale Einführung in systemisches Denken* zusammen mit Alexander Lamprecht. Wiesbaden.
- Bardmann, Theodor 2000: *Soziale Arbeit im Licht der Systemtheorie Niklas Luhmanns*. In: Helga Gripp-Hagelstange Hrsg.: *Niklas Luhmanns Denken*. Konstanz, S. 75-103.
- Bardmann, Theodor 2001: *Zirkuläre Positionen. Organisation, Management und Beratung*, Bd 3. Opladen.
- Bardmann, Theodor/Lamprecht, Alexander 2003: *Systemisches Management Multimedial*. Heidelberg.
- Bardmann, Theodor 2008: *Alles eine Frage der Einstellung. Nähe und Distanz in der Fotografie*. In: Bardmann, Theodor M./Kerkhoff, Engelbert/Fabri, Ansgar (Hrsg.): *Weg-Weisungen. Über den Umgang mit Nähe und Distanz*. Mönchengladbach, S. 27-54
- Bardmann, Theodor 2008: *Integration und Inklusion – systemtheoretisch buchstabiert: Neue Herausforderungen für die soziale und pädagogische Arbeit*. In: Kreuzer, Max/Ytterhus, Borgunn (Hrsg.): *„Dabei sein ist nicht alles“ – Inklusion und Zusammenleben im Kindergarten*. München/Basel, S. 52-72.
- Bardmann, Theodor/Fabri, Ansgar/Kerkhoff, Engelbert 2008: *Weg-Weisungen. Über den Umgang mit Nähe und*

- Distanz. Mönchengladbach.
- Bardmann, Theodor/Lowinski, Felicitas 2009: Lichtspuren. Die Projektmethode als kulturpädagogische Praxis. Mönchengladbach (i.E.).
- Bardmann, Theodor/Lowinski, Felicitas 2009a: Inszenierte Fotografie. Zum gewandelten Realitätsanspruch fotografischer Bilder. In: Bardmann, Theodor/Lowinski, Felicitas (Hrsg.): Lichtspuren. Die Projektmethode als kulturpädagogische Praxis. Mönchengladbach, S. 101-134.
- Bardmann, Theodor/Lowinski, Felicitas 2009b: Projektmanagement in der kulturellen Arbeit. Vom Management der Kultur zur Kultivierung des Managements? In: Bardmann, Theodor/Lowinski, Felicitas (Hrsg.): Lichtspuren. Die Projektmethode als kulturpädagogische Praxis. Mönchengladbach, S.135-174 (i.E.).
- Baum-Ceisig, Alexandra/Busch, Klaus/Hacker, Björn/Nospickel, Claudia (Hrsg.) 2008: Wohlfahrtsstaaten in Mittel- und Osteuropa. Entwicklungen, Reformen und Perspektiven im Kontext der europäischen Integration. Baden-Baden
- Beck, Ulrich 2003: Risikogesellschaft. Auf dem Weg in die andere Moderne, Frankfurt/Main.
- Beck, Ulrich 2007: Weltrisikogesellschaft Auf der Suche nach der verlorenen Sicherheit. Frankfurt/Main.
- Behning, Ute/Leitner, Sigrid 1998a: Zum Umbau der Sozialstaatssysteme Österreichs, der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz nach dem Care-Modell. Eine vergleichende Analyse der sozialstaatlichen Regelungen von Familienarbeit. In: WSI-Mitteilungen, 51. Jg., Heft 11, S. 787-799.
- Bock, K./Kutscher, N./Richter, A./Voigtsberger, U. 2001: Perspektiven der Jugendhilfeforschung. Das erste Marienfelder Gespräch. In: Neue Praxis, Heft 2, S. 178-188.
- Boelcke, Inga/Jüttner, Ann-Kathrin/Kabisch, Annegret/Palandt, Ann-Sophie/Reinke, Julia/Leitner, Sigrid 2008: Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Göttingen – Ergebnisse aus einem Lehrforschungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem lokalen Bündnis für Familie. In: Theorie und Praxis der sozialen Arbeit, 59. Jg., Heft 1, S. 27-35.
- Böhnisch, Lothar 2001: Lebensbewältigung. In: Otto, Hans-Uwe/Thiersch, Hans (Hrsg.): Handbuch der Sozialarbeit/Sozialpädagogik. Neuwied/Kriftel, S. 1119-1121.
- Böhnisch, Lothar/Schefold, Werner 1989: Lebensbewältigung. Weinheim/München.
- Boltanski, Luc/Chiapello, Eve 2003: Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz.
- Bommes, Michael/Scherr, Albert 2003: Soziologie der Sozialen Arbeit. Eine Einführung in Formen und Funktionen organisierter Hilfe. Weinheim/München.
- Bonß, Wolfgang 2001: Vom Theorie-Praxis-Problem zur Verwendungsforschung und wieder zurück. In: The Hug (Hrsg.): Wie kommt Wissenschaft zu Wissen? Band 3: Einführung in die Methodologie der Sozialund Kulturwissenschaften. Baltmannsweiler, S. 91-102.
- Borchert, Jens/Leitner, Sigrid/Stolz, Klaus (Hrsg.) 2000: Politische Korruption. Jahrbuch für Europa- und Nordamerikastudien Nr. 3. Opladen.
- Bossong, Horst 2004: Sozialverwaltung: Ein Grundkurs für soziale Berufe. Weinheim/München.
- Bossong, Horst 2006 b: Qualitätsbewertung sozialer Dienstleistungen. In: Zaralieva, Zara (Hrsg.) 2006: Management der Qualität in Einrichtungen der Sozialarbeit. Nizhnij Nowgorod, S. 72-94
- Bossong, Horst 2006a: Oft mehr Schein als Sein: Jahresberichte. In: Sozialwirtschaft, 16.Jg., Heft 6, S. 28-3.1
- Bossong, Horst/Zaralieva, Zara 2007a: Komplexe und flexible Hilfen für Familien und Kinder durch soziale Institutionen in Russland und Deutschland: Eine vergleichende Analyse und ein Austausch professioneller Handlungsmodelle. Nizhnij Nowgorod.
- Bossong, Horst 2007b: Der Sachbericht als Leistungsbilanz. In: Sozialwirtschaft. 17. Jg., Heft 6, S. 24-26.
- Bossong, Horst 2007c: Soziale Arbeit im deutschen Sozialstaat. In: Haller, Dieter/Hinte, Wolfgang/Kummer, Bernhard (Hrsg.): Jenseits von Tradition und Postmoderne: Sozialraumorientierung in der Schweiz, Österreich und Deutschland. Weinheim/München.
- Bossong, Horst 2007d: Was tun mit alt gewordenen Drogenabhängigen. Eine Herausforderung für vernetzte Hilfen. In: Sozialmagazin, 32.Jg, Heft 6, S. 12-19.
- Bossong, Horst 2007e: Flexibilisierung und Budgetierung: Elemente eines Transformationsprozesses der Sozialen Arbeit. In: Bossong, Horst/Zaralieva, Zara (Hrsg.): Komplexe und flexible Hilfen für Familien und Kinder durch soziale Institutionen in Russland und Deutschland: Eine vergleichende Analyse und ein Austausch professioneller Handlungsmodelle. Nizhnij Nowgorod, S. 31-49.
- Bossong, Horst 2009: Sozialverwaltung. Weinheim/München (2. Aufl., erscheint im Okt. 2009).
- Bothfeld, Silke/Klammer, Ute/Klenner, Christina/Thiel, Anke/Ziegler, Astrid 2005a: WSI-FrauenDatenReport 2005. Berlin, S. 307 – 382.
- Brenner, Neil 2008: Tausend Blätter. Bemerkungen zu den Geographien ungleicher räumlicher Entwicklung. In: Wissen, Markus/Röttger, Bernd/Heeg, Susanne (Hrsg.): Politics of scale. Räume der Globalisierung und Perspektiven emanzipatorischer Arbeit. Münster, S. 57-83.
- Brunkhorst, Hauke 1996: Solidarität unter Fremden. In: Combe, Arno/Helsper, Werner (Hrsg.): Pädagogische

- Professionalität. Frankfurt/Main, S. 340 – 267.
- Burghardt, Heinz/Enggruber, Ruth 2005: Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt: Soziale Arbeit zwischen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Weinheim/München.
- Busch, Klaus 2008: Wandel der Wohlfahrtsstaaten in Europa. Baden-Baden.
- Bütow, Birgit/Chassé, Karl-August/Hirt (Hrsg.) 2008: Soziale Arbeit nach dem sozialpädagogischen Jahrhundert. Entwicklungen im Post-Wohlfahrtsstaat. Opladen/Farmington Hills.
- BT-Drucksache 13/70 1994: Neunter Jugendbericht. Bonn.
- Cleppien, Georg/Kutscher, Nadia 2004: Digital Divide und Online-Bildung. In: Otto, H.-U./Kutscher, N.: Informelle Bildung online. Perspektiven für Bildung, Jugendarbeit und Medienpädagogik. Weinheim/München, S. 80-96.
- Cleppien, Georg/Kutscher, Nadia/Otto, Hans-Uwe 2003: Die digitale Bildungskluft als Herausforderung für die Pädagogik. Zugangsformen und Nutzungsqualität sozialstrukturell benachteiligter Gruppen im Internet. In: Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland IJAB e.V. Münster, S. 262- 283. URL: <http://www.ijab.de/downloads/fji2003/OttoEtAl2003.pdf>
- Damkowski, Wulf/Luckey, Karin/Lorenz, Sigrid/Rother, Jutta/Stappenbeck, Jens (1990): Neue Formen lokaler Sozial- und Gesundheitsdienste. Köln
- Dammer, Karl H. 2008: Zur Integrationsfunktion von Erziehung und Bildung. Historisch-systematische Studie zu einem „blinden Fleck“ der bürgerlichen Gesellschaft und ihrer Pädagogik. Hamburg.
- Dollinger, Bernd 2006: Die Pädagogik der sozialen Frage. (Sozial-)pädagogische Theorie vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik. Wiesbaden.
- Dörre, Klaus/Fuchs, Tatjana 2005: Prekarität und soziale (Des)Integration. In: Z – Zeitschrift für marxistische Erneuerung, 16. Jg., Heft 63, S. 20-35.
- Dörre, Klaus/Kraemer, Klaus/Speidel, Frederic 2004: Prekarität: Ursachen, soziale Folgen und politische Verarbeitungsformen unsicherer Beschäftigungsverhältnisse. Wiesbaden.
- Enggruber, Ruth (Hrsg.) 2001: Berufliche Bildung benachteiligter Jugendlicher. Münster.
- Evers, Adalbert/Nowotny, Helga 1987: Über den Umgang mit Unsicherheit. Die Entdeckung der Gestaltbarkeit von Gesellschaft. Frankfurt/Main.
- Ewald, Francois 1993: Der Vorsorgestaat. Frankfurt/Main.
- Fend, Helmut 2008: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen. Wiesbaden.
- Foucault, Michel 2004: Geschichte der Gouvernementalität: Sicherheit, Territorium, Bevölkerung/Die Geburt der Biopolitik, 2 Bände. Frankfurt/Main
- Friedrichs, Jürgen 1998: Die Individualisierungs-These. Opladen.
- Gängler, Hans/Rauschenbach, Thomas 1992: Soziale Arbeit und Erziehung in der Risikogesellschaft. Köln.
- Gibbons, Michael/Nowotny, Helga/Limoges, Camille 1994: The New Production of Knowledge: The Dynamics of Science and Research in Contemporary Societies Gibbons. London et al.
- Hayek, Friedrich A. 1991: Verfassung der Freiheit. Tübingen (3. Aufl.).
- Heitmeyer, Wilhelm 2003: Deutsche Zustände, Folge 2. Frankfurt/Main.
- Heitmeyer, Wilhelm 1997: Was treibt die Gesellschaft auseinander? Was hält die Gesellschaft zusammen? 2 Bände. Frankfurt/Main.
- Illich, Ivan 1980: Selbstbegrenzung. Eine politische Kritik der Technik. Reinbek.
- Imbusch, Peter/Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.) 2008: Integration - Desintegration: Ein Reader zur Ordnungsproblematik moderner Gesellschaften. Wiesbaden.
- Imbusch, Peter/Rucht, Dieter 2005: Integration und Desintegration in modernen Gesellschaften. In: Heitmeyer, Wilhelm/Imbusch, Peter (Hrsg.): Integrationspotenziale einer modernen Gesellschaft. Wiesbaden, S. 13-74.
- Iske, Stefan/Klein, Alex/Kutscher, Nadia 2005: Differences in web usage - social inequality and informal education on the internet. In: Social Work and Society, 3. Jg., Heft 2. URL: <http://www.socwork.de/IskeKleinKutscher2005.pdf>
- Iske, Stefan/Klein, Alex/Kutscher, Nadia 2004: Digitale Ungleichheit und formaler Bildungshintergrund - Ergebnisse einer empirischen Untersuchung über Nutzungsdifferenzen von Jugendlichen im Internet. URL: <http://www.kib-bielefeld.de/externalinks2005/digitaleungleichheit.pdf>
- Iske, Stefan/Klein, Alex/Kutscher, Nadia 2004: Nutzungsdifferenzen als Indikator für soziale Ungleichheit im Internet. In: kommunikation@gesellschaft 5.Jg., Beitrag 3. URL: http://www.soz.uni-Frankfurt/Main.de/K.G/B3_2004_Iske_Klein_Kutscher.pdf
- Iske, Stefan/Klein, Alex/Kutscher, Nadia 2008: Nutzungs- und Bildungsforschung im Kontext des Internet. In: Bielefelder Arbeitsgruppe 8 (Hrsg.): Soziale Arbeit in Gesellschaft. Eine „Werkschau“. Wiesbaden, S. 217-224.
- Iske, Stefan/Klein, Alex/Kutscher, Nadia Otto, Hans-Uwe 2007: Virtuelle Ungleichheit und informelle Bildung.

- Eine empirische Analyse der Internetnutzung Jugendlicher und ihre Bedeutung für Bildung und gesellschaftliche Teilhabe. In: Kompetenzzentrum Informelle Bildung (Hrsg.): Grenzenlose Cyberwelt? Zum Verhältnis von digitaler Ungleichheit und neuen Bildungszugängen für Jugendliche. Wiesbaden, S. 65-92.
- Iske, Stefan/Klein, Alex/Kutscher, Nadia/Otto, Hans-Uwe 2008: Young people's internet use and its significance for informal education and social participation. In: Technology, Pedagogy and Education, Technology, Pedagogy and Education, 17. Jg., Heft 2, S. 131-141.
- Karl, Ute 2008: Agency, Gouvernementalität und Soziale Arbeit. In: Cornelia Schweppe/Günther Homfeldt/Wolfgang Schröer (Hrsg.): Vom Adressaten zum Akteur - Soziale Arbeit und Agency. Opladen, S. 59-80.
- Kaufmann, Franz-Xaver 2002: Sozialpolitik und Sozialstaat. Soziologische Analysen. Opladen.
- Kerkhoff, Engelbert/Fabri, Ansgar/Bardmann, Theodor M. (Hrsg.) 2008: Weg-Weisungen – Umgang mit Nähe und Distanz. Mönchengladbach.
- Kessl, F./Kutscher, N. 2008: Rationalities, Practices, and Resistance in Post-Welfarism. A Comment on Kevin Stenson. In: Social Work & Society, 6. Jg., Heft 1. URL: http://www.socwork.net/2008/1/special_issue/kesslkutscher
- Kessl, Fabian/Kutscher, Nadia/Otto, Hans-Uwe/Ziegler, Holger 2004: Bildungsprozesse im sozialen Kontext unter dem Aspekt der Bedeutung des Sozialraums für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Expertise zum 8. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung NRW. Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen 12/2004. URL: <http://www.callnrw.de/broschuerenservice/download/1213/Bildungsprozesse%20im%20sozialen%20kontext-Druckfassung.pdf>
- Kessl, Fabian 2005a: Der Gebrauch der eigenen Kräfte. Eine Gouvernementalität Sozialer Arbeit. Weinheim/München.
- Kessl, Fabian/Frey, Oliver/Reutlinger, Christian/Maurer, Susanne: 2005b: Handbuch Sozialraum. Wiesbaden.
- Kessl, Fabian 2005d: Soziale Arbeit als aktivierungspädagogischer Transformationsriemen. In: Dahme, Heinz-Jürgen/Wohlfahrt, Norbert (Hrsg.): Aktivierende Soziale Arbeit. Theorie – Handlungsfelder – Praxis. Baltmannsweiler, S. 30-43.
- Kessl, Fabian/Otto, Hans-Uwe 2005e: Soziale Arbeit im Angesicht neo-sozialer Transformationen. In: Thole, W., Cloos, Peter/Ortmann, Friedrich/Strutwolf, Volkhard (Hrsg.): Soziale Arbeit im öffentlichen Raum: soziale Gerechtigkeit in der Gestaltung des Sozialen. Wiesbaden, S. 55-61.
- Kessl, Fabian 2005f: Von der Notwendigkeit einer Politischen Theorie Sozialer Arbeit. In: Neue Praxis, 35. Jg., Heft 3, S. 216-219.
- Kessl, Fabian/Mauer, Susanne 2005g: Soziale Arbeit. In: Kessl, Fabian/Reutlinger, Christian/Maurer, Susanne/Frey, Oliver (Hrsg.): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden.
- Kessl, Fabian 2005h: Die Organisation des Sozialen. Zwei Skizzen zur organisationstheoretischen Betrachtung Sozialer Arbeit. In: Schweppe, Cornelia/Thole, Werner (Hrsg.): Sozialpädagogik als forschende Disziplin, Theorie, Methode, Profession. Weinheim/München, S. 217-232.
- Kessl, Fabian 2006a: Aktivierungspädagogik statt wohlfahrtsstaatlicher Dienstleistung? Das aktivierungspolitische Re-Arrangement der bundesrepublikanischen Kinder- und Jugendhilfe. In: Zeitschrift für Sozialreform, 52. Jg., Heft 2, S. 217-232.
- Kessl, Fabian 2006b: Individualität – Dein Risiko! Soziale Arbeit auf dem Weg zur neo-sozialen Risikokalkulatorin. In: Dollinger, Bernd (Hrsg.): Individualität als Risiko? Soziale Pädagogik als Modernisierungsmanagement. Münster, S. 33-47.
- Kessl, Fabian 2006c: Soziale Arbeit trotz(t) Bologna. Drei Szenarien zur Zukunft der Studiengänge im Feld Sozialer Arbeit. In: Schweppe, Cornelia/Sting, Stephan (Hrsg.): Sozialpädagogik im Übergang: Neue Herausforderungen für Disziplin, Profession und Ausbildung. Weinheim/München.
- Kessl, Fabian 2006d: „Activating Youth Welfare“ - an example for the neo-social re-arrangement of German social policy. In: Marston, Greg/McDonald, Catherine (Eds.): Analysing Social Policy. A Governmental Approach. Aldershot, S. 145-163.
- Kessl, Fabian/Reutlinger, Christian 2007a: Sozialraum – eine Einführung, Wiesbaden.
- Kessl, Fabian/Otto, Hans-Uwe 2007: Territorialisierung des Sozialen. Regieren über soziale Nahräume. Opladen/Farmington Hills.
- Kessl, Fabian/Reutlinger, Christian/Ziegler, Holger 2007b: Erziehung zur Armut? Soziale Arbeit und die „neue Unterschicht“. Wiesbaden.
- Kessl, Fabian/Ziegler, Holger 2007: Gesellschaft/„Das Soziale“. In: Hanses, A. & Homfeldt, H.-G. (Hrsg.): Lebensalter und Soziale Arbeit. Baltmannsweiler, S. 93-113.
- Kessl, Fabian 2008: System und Subjekt. In: Bakic, Josef/Diebäcker, Marc/Hammer, Elisabeth (Hrsg.): Aktuelle

- Leitbegriffe der Sozialen Arbeit. Ein kritisches Handbuch. Wien, S. 250-270.
- Kessler, Fabian/Kutscher, Nadia 2008: Rationalities, Practices, and Resistance in Post-Welfarism. A Comment on Kevin Stenson. In: *Social Work & Society*, 6. Jg., Heft 2.
- Kessler, Fabian/Reutlinger, Christian 2008a: Schlüsselwerke der Sozialraumforschung. Traditionslinien in Texten und Kontexten. Wiesbaden.
- Kessler, Fabian/Otto, Hans-Uwe 2008b: Soziale Arbeit ohne Wohlfahrtsstaats? Zeitdiagnosen, Problematisierungen und Perspektiven. Weinheim/München.
- Kessler, Fabian/Plöbner, Melanie 2009: Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen. Wiesbaden (i.E.).
- Kessler, Fabian 2009a: Kulturen der Post-Wohlfahrtsstaatlichkeit. Sozialpädagogische Interventionen angesichts der Transformation wohlfahrtsstaatlicher Arrangements. In: Melzer, Werner/Tippelt, Rudolf: *Kulturen der Bildung. Beiträge zum 21. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft*. Opladen/Farmington Hills, S. 261-269
- Kessler, Fabian 2009b: „Sozialmanagement oder Management des Sozialen“ im Kontext postwohlfahrtsstaatlicher Transformation. Eine Vergewisserung, zwei Problematisierungen und die Perspektive einer Positioning Analysis. In: Grunwald, Klaus (Hrsg.): *Vom Sozialmanagement zum Management des Sozialen*. Baltmannsweiler, S. 42-61.
- Kessler, Fabian et al.: 2009: Netzwerke des wissenschaftlichen Nachwuchses im Kontext der Erziehungswissenschaft. In: Tippelt, Rudolf/Tillmann, Klaus-Jürgen/Thole, Werner/Krüger-Potratz, Marianne (Hrsg.): *Promovieren - aber wie ...Reflexionen und Informationen zu den Promotionsmöglichkeiten im Kontext der Erziehungswissenschaft*. Opladen/Farmington Hills (i.E.).
- Kessler, Fabian 2009e: Critical Reflexivity, Social Work, and the Emerging European Post-welfare States. In: *European Journal of Social Work* (i.E.).
- Kessler, Fabian 2009f: Neo-soziale Körperpolitiken. Fortgeschritten-liberale Formate der Körperregierung. In: Behnisch, Michael & Winkler, Michael (Hrsg.): *Körperbilder*. München (i.E.).
- Kessler, Fabian 2009g: Diskursanalytische Vorgehensweisen in der Sozialen Arbeit. In: Bock, Karin/Miethe, Ingrid (Hrsg.): *Handbuch Qualitative Forschung in der Sozialen Arbeit*. Opladen/Farmington Hills (i.E.).
- Kessler, Fabian 2010: *Erziehung im Wohlfahrtsstaat*, Stuttgart (i.V.).
- Kessler, Fabian/Klein, Alexandra 2009b: Das Subjekt in der Wirkungs- und der Nutzerforschung. In: Otto, Hans-Uwe/Polutta, Andreas/Ziegler, Holger (Hrsg.): *What Works - Welches Wissen braucht die Soziale Arbeit? Zum Konzept evidenzbasierter Praxis*. Opladen/Farmington Hills (i.E.).
- Kessler, Fabian/Ziegler, Holger 2009c: Managerialismus und New Governance. In: Otto, Hans-Uwe/Thiersch, Hans (Hrsg.): *Handbuch Sozialarbeit/Sozialpädagogik*, München (i.V.).
- Kessler, Fabian/Otto, Hans-Uwe 2005: Soziale Arbeit. In: Krüger, H.-H. & Grunert, C. (Hrsg.): *Wörterbuch Erziehungswissenschaft*, Wiesbaden 2005c (zusammen mit Hans-Uwe Otto).
- Kessler, Fabian/Otto, Hans-Uwe 2009a: Soziale Arbeit und soziale Dienste. In: Evers, Adalbert/Heinze, Rolf/Olk, Thomas (Hrsg.): *Handbuch Soziale Dienste*. Wiesbaden (i.E.).
- Keupp, Heiner 2000: Eine Gesellschaft der Ichlinge? Zum bürgerschaftlichen Engagement von Heranwachsenden. München.
- Klammer, Ute 2005c: La participation des hommes et des femmes au marché du travail tout au long de leur vie: données empiriques, propositions politiques, in : Vladimirova, Katia (Hrsg.) : *Le temps de travail et les conditions de travail*. Sofia, S. 80-126 (in bulgarischer Sprache mit frz. und engl. Zusammenfassungen).
- Klammer, Ute 2005c: Sozialpolitische Dimensionen flexibler Arbeitszeiten und Erwerbsbiographien, Seifert, Hartmut (Hrsg.) *Flexible Zeiten in der Arbeitswelt*. Frankfurt/Main/New York, S. 304 – 329.
- Klammer, Ute 2005d : La flexicurité dans la perspective du cycle de vie, in : Alaluf, Mateo/Krzeslo, Estelle (Hrsg.) : *Protection sociale et emploi. Regards croisés sur la mondialisation en Europe et en Chine*. Brüssel, S. 141 – 158.
- Klammer, Ute 2005g: Flexicurity aus der Perspektive des Lebensverlaufs. In: Linne, Gudrun/Kronauer, Martin (Hrsg.): *Flexicurity. Die Suche nach Sicherheit in der Flexibilität*. Berlin, S. 249 – 273.
- Klammer, Ute 2005h: Flexicurity schemes. In: Council of Europe (Hrsg.): *Reconciling labour flexibility with social cohesion – Facing the challenge*, Trends in Social Cohesion no. 15. Straßburg, S. 157 – 189.
- Klammer, Ute 2005i: Dispositifs de « flexicurité ». In: Conseil de l'Europe (Hrsg.): *Concilier flexibilité du travail et cohésion sociale – Un défi à relever*, Tendances de la cohésion sociale no. 15, Editions du Conseil de l'Europe. Strasbourg , S.169 – 205.
- Klammer, Ute 2005j: Soziale Sicherung. In: Bothfeld, Silke/Klammer, Ute/Klenner, Christina/Thiel, Anke/Ziegler, Astrid: *WSI-FrauenDatenReport 2005*. Berlin, S. 307 – 382 + CD-Rom.
- Klammer, Ute 2005k: Adjustment of Social Security to Life Course Needs. In: *European Journal of Social*

- Security, vol. 7 no. 4, December, S. 335 – 361.
- Klammer, Ute 2006c: Lebenslauforientierte Sozialpolitik – ein Lösungsansatz zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie im demographischen Wandel. In: Berger, Peter A./Kahlert, Heike (Hrsg.): Der demographische Wandel. Chancen für die Neuordnung der Geschlechterverhältnisse, Campus: Frankfurt/Main/New York, S. 237 – 266.
- Klammer, Ute 2006d: Soziale Sicherung bei veränderten Erwerbsbiographien. In: Die Krankenversicherung, 58. Jg., Heft11, S. 300 – 303.
- Klammer, Ute 2006e: Ohne Netz und doppelten Boden? Demografischer Wandel – lebensbegleitende Sozialpolitik. In: Schäfer, Claus/Seifert, Hartmut (Hrsg.): Kein bisschen leise: 60 Jahre WSI, VSA: Hamburg, , S. 75 – 89.
- Klammer, Ute 2006f: Comment concilier la flexibilité du travail et la cohésion sociale : quelques lignes de réflexion. In: Conseil de l'Europe (Hrsg.): Concilier flexibilité du travail et cohésion sociale – Des idées pour l'action politique, Tendances de la cohésion sociale, no. 16. Strasbourg, S. 111 – 131.
- Klammer, Ute 2006g: Work life balance from the children's perspective. In: Lewis, Jane (Hrsg.): Children, Changing Families and Welfare States. Cheltenham, UK/Northampton (MA), USA, S. 220 – 242.
- Klammer, Ute 2006h: Zeit, Geld und soziale Sicherung im Lebensverlauf - Empirische Befunde als Herausforderung für die Gestaltung einer lebensbegleitenden Sozialpolitik . In: Bertram, Hans/Krüger, Helga/Spieß, C. Katharina (Hrsg.): Wem gehört die Familie der Zukunft? Expertisen zum 7. Familienbericht der Bundesregierung. Opladen, S. 423 – 455.
- Klammer, Ute 2006i: How to reconcile labour flexibility with social cohesion: some ideas to consider. In: Council of Europe (Hrsg.): Reconciling labour flexibility with social cohesion – Ideas for political action. Straßburg, S. 105 – 123.
- Klammer, Ute 2006j: Der demografische Wandel als Herausforderung für die Gestaltung einer lebensbegleitenden Sozialpolitik. In: Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW (Hrsg.): Demografischer Wandel. Die Stadt, die Frauen und die Zukunft. Düsseldorf, S. 187 – 202.
- Klammer, Ute 2006k: Flexiseguridad: perspectiva europea. In: Seguridad Social. Revista del Ministerio de Trabajo y Asuntos Sociales, número extra. ordinario, Seminario "Seguridad Social: protección y cohesión social". Santander, S. 117 – 143.
- Klammer, Ute 2007b: Zeit und Geld im Lebensverlauf – Empirische Evidenz und sozialpolitischer Handlungsbedarf aus der Geschlechterperspektive. In: Intervention, 4. Jg., Heft 1, S. 147 – 174.
- Klammer, Ute 2007d: Entwicklung, Koordination und Gestaltung von Sozialsystemen in der Europäischen Union. In: Soziale Sicherheit 9, S. 285 – 290.
- Klammer, Ute 2007e: Flexicurity and the life-course: Labour market integration over the life-course in different European welfare state regimes. In: Jørgensen, Henning/Madsen, Per Kongshøj (Hrsg.): Flexicurity and beyond. Finding a new agenda for the European Social Model. Kopenhagen, S. 307 – 334.
- Klammer, Ute 2007g: Flexicurity and the life-course: Labour market integration over the life-course in different European welfare state regimes, Federale Overheidsdienst Sociale Zekerheid: Working Paper no. 4, Brüssel.
- Klammer, Ute 2008a: Europäische Sozialstaatlichkeit. Entwicklung, Koordination und Gestaltung von Sozialsystemen in der Europäischen Union. In: Sommer, Michael/Schabedoth, Hans Joachim (Hrsg.): Europa sozial gestalten. Marburg, S. 52 – 63.
- Klammer, Ute 2008c: Armut und Verteilung in Deutschland und Europa. In: WSI-Mitteilungen 3, S. 119 – 124.
- Klammer, Ute 2008e : Hohe Ziele, geringe Erfolge : Europa im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung, in : Glocialist 2, Juli/August 2008, S. 14 – 16.
- Klammer, Ute 2008f: Eigenständige und abgeleitete Existenzsicherung von Frauen in Deutschland – empirische Befunde. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend/Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht (Hrsg.): Eigenverantwortung, private und öffentliche Solidarität – Rollenleitbilder im Familien- und Sozialrecht im europäischen Vergleich, Forschungsreihe Band 3. Baden-Baden, S. 135 – 162.
- Klammer, Ute 2008g: Concilier vie familiale et vie professionnelle: vers une nouvelle répartition des responsabilités entre l'État et les entreprises en Allemagne ?, in : Le Bihan-Youinou, Blanche/Martin, Claude (Hrsg.) : Concilier vie familiale & vie professionnelle en Europe, Presses de l'EHESP: Rennes, S. 87 – 105.
- Klammer, Ute 2008h: Unsicherheiten und Belastungen in frühen Lebensphasen als Herausforderung für die Gestaltung einer lebenslauforientierten, nachhaltigen Sozialpolitik. In: Journal für

- Generationengerechtigkeit, 8. Jg., Heft 3, S. 8 – 13.
- Klammer, Ute 2008i: Business cycle and life cycle – conflicting or complementary ? Towards a life course policy integrating different interests and actors. In: Brandl, Sebastian/Hildebrandt, Eckart/Wotschak, Philip (Hrsg.): Arbeitszeitpolitik im Lebensverlauf, edition Hans Böckler Stiftung, Nr. 212, Düsseldorf, S. 43 – 68.
- Klammer, Ute /Althammer, Jörg (Hrsg.): Ehe und Familie in der Steuerrechts- und Sozialordnung 2006b: Mohr Siebeck: Tübingen.
- Klammer, Ute /Anxo, Dominique/Boulin, Jean-Yves/Cebrián, Inmaculada/Fagan, Colette/Keuzenkamp, Saskia//Klenner, Christina/Moreno, Gloria/Toharía, Luis 2006a: Working time options over the life course: New work patterns and company strategies. Luxembourg.
- Klammer, Ute/Daly, Mary 2005e : Women’s participation in European labour markets, in : Gerhard, Ute/Knijjn, Trudie/Weckwert, Anja (Hrsg.) : Working Mothers in Europe. A Comparison of Policies and Practices. Cheltenham, S. 122 – 143.
- Klammer, Ute/Hähnlein, Christina 2007a: Kinderarmut in Mönchengladbach. Situation und Interventionsmöglichkeiten. Eine empirische Studie. Mönchengladbach.
- Klammer, Ute/Keuzenkamp, Saskia (in collaboration with Anxo, Dominique/Boulin, Jean-Yves/Cebrián, Inmaculada/Fagan, Colette/Klenner, Christina/Moreno, Gloria/Toharía, Luis) 2005b: Working time options over the life course: Changing social security structures, Ed. by the European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions. Luxembourg.
- Klammer, Ute /Knijn, Trudie/Jönsson, Ingrid 2005f : Care packages: The organisation of work and care by working mothers, in : Gerhard, Ute/Knijjn, Trudie/Weckwert, Anja (Hrsg.) : Working Mothers in Europe. A Comparison of Policies and Practices. Cheltenham, S. 97 - 121
- Klammer, Ute/Leiber, Simone 2006a: Atypische Beschäftigung und soziale Sicherung. In: WSI-Mitteilungen, 5, S. 287 – 292.
- Klammer, Ute/Leiber, Simone 2007c: Atypische Beschäftigung und sozialer Schutz. EU-Regulierung und Situation in Deutschland. In: Keller, Berndt/Seifert, Hartmut (Hrsg.): Atypische Beschäftigung – Flexibilisierung und soziale Risiken. Berlin, S. 185 – 207.
- Klammer, Ute/Leiber, Simone 2008b: Wohlfahrtsstaatswandel in Europa: Konvergenz der Aktivierungspolitiken?. In: Busch, Klaus (Hrsg.): Wandel der Wohlfahrtsstaaten in Europa. Baden-Baden, S. 95 - 130.
- Klammer, Ute/Letablier, Marie-Thérèse 2007f: Family Policies in Germany and France : The Role of Enterprises and Social Partners. In: Social Policy & Administration, Vol. 41, No. 6, S. 672 – 692.
- Klammer, Ute/Letablier, Marie-Thérèse 2008d: Les entreprises face à la conciliation travail et vie familiale : une comparaison Allemagne et France. In : Recherches et Prévisions 92, Juin, S. 73 – 85.
- Klammer, Ute/Muffels, Ruud/Chung, Heejung/Fouarge, Didier/Luijckx, Ruud/Manzoni, Anna/Thiel, Anke/Wilthagen, Ton 2008a: Flexibility and security over the life course, European Foundation for the Improvement of Working and Living Conditions. Dublin.
- Klammer, Ute/Muffels, Ruud/Wilthagen, Ton 2008b: Flexibility and security over the life course. Key findings and policy messages, European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions. Dublin.
- Klammer, Ute/Schulz-Nieswandt, Frank 2006b: Logik des Sozialstaats und „Arbeit am Menschbild“. Die Auswirkungen von Hartz IV auf verschiedene sozialpolitische Felder. In: Sozialer Fortschritt 7, S. 157 – 159.
- Klammer, Ute/Wilthagen, Ton/Chung, Heejung/Thiel, Anke 2007h: Flexibility and Security over the Life Course. Take it or leave it: flexible working-time arrangements and the synchronization of business cycle and life cycle. European Foundation for the Improvement of Working and Living Conditions, Working Paper 2, Dublin.
- Kompetenzzentrum Informelle Bildung Hrsg. 2007: Grenzenlose Cyberwelt? Zum Verhältnis von digitaler Ungleichheit und neuen Bildungszugängen für Jugendliche. Wiesbaden.
- Krasmann, Susanne 2003: Die Kriminalität der Gesellschaft: Zur Gouvernementalität der Gegenwart, Konstanz.
- Kutscher, Nadia 1996: Berufsethische Prinzipien und ihre Anwendung. In: Sozial Extra, Heft 4, 1996, S. 4 ff.
- Kutscher, Nadia 2002: Moralische Begründungsstrukturen professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit : eine empirische Untersuchung zu normativen Deutungs- und Orientierungsmustern in der Jugendhilfe. Dissertation. URL: <http://bieson.ub.uni-bielefeld.de/volltexte/2003/406/>
- Kutscher, Nadia 2003a: Qualität von Onlineberatung. Eine erste Analyse verschiedener Anbieter. URL: <http://www.kib-bielefeld.de/externalinks2005/OnlineberatungVergleich.pdf>

- Kutscher, Nadia 2003b: Soziale Ungleichheit im virtuellen Raum. Eine qualitative Studie zu Online-Nutzungsdifferenzen und Aneignungsstrukturen von Jugendlichen. URL: <http://www.kib-bielefeld.de/externelinks2005/sozialeungleichheit.pdf>
- Kutscher, Nadia 2003c: Alle sind online? In: ProjektArbeit, 2/2003, S. 3-5
- Kutscher, Nadia 2003d: Informelle Bildung und digitale Spaltung. In: Spektrum Freizeit: Informelle Bildung. Sonderausgabe 2/2003, S. 25-29.
- Kutscher, Nadia 2003e: Die Gruppendiskussion. In: Otto, Hans-Uwe/Oelerich, Gertrud/Micheel, Heinz-Günther (Hrsg.): Empirische Forschung und Soziale Arbeit. Neuwied, S.383-392.
- Kutscher, Nadia 2004: Soziale Ungleichheit im virtuellen Raum – empirische Befunde zur Internetnutzung durch Jugendliche. In: Schindler, W. (Hrsg.): Bildung und Lernen online. eLearning in der Jugendarbeit. München, S. 39-51.
- Kutscher, Nadia 2004: Zugang, Nutzung, Partizipation. Bildungsteilhabe für Jugendliche und soziale Differenzen im Internet. In: Jugendhilfe, 3/2004, S. 133-142.
- Kutscher, Nadia 2005a: Digitale Spaltung als Bildungsbarriere. In: Thole, W./Cloos, P./Ortmann, F./Strutwolf, V. (Hrsg.): Soziale Arbeit im öffentlichen Raum. Soziale Gerechtigkeit in der Gestaltung des Sozialen. Wiesbaden.
- Kutscher, Nadia 2005b: Power to the People? Eine technologische Utopie im Spiegel der Empirie. In: Schindler, W. (Hrsg.): MaC* - Reloaded: Perspektiven aus der Skepsis, für *Menschen am Computer. URL: http://www.josefstal.de/mac/days/2004/buch/nadia_kutscher.pdf
- Kutscher, Nadia 2005c: „Wie im ganz normalen Leben auch“ - Soziale Unterschiede in der Internetnutzung und Bildungsteilhabe von Jugendlichen. In: merz Medien und Erziehung Wissenschaft, Sonderheft 6/2005, S. 42-52.
- Kutscher, Nadia 2005d: Zugang und Teilhabe statt digitaler Spaltung. Beitrag zum Jahreskongressband 2005 der Initiative D21. S. 57. URL: http://www.initiaved21.de/druck/news/publikationen2005/doc/59_1132220599.pdf
- Kutscher, Nadia 2006: Die Rekonstruktion moralischer Orientierungen von Professionellen auf der Basis von Gruppendiskussionen. In: Bohnsack, R./Pszyborski, A./Schäffer, B. (Hrsg.): Das Gruppendiskussionsverfahren in der Forschungspraxis. Opladen, S. 189-201.
- Kutscher, Nadia 2007a: Digitale Ungleichheit. Wie das Internet soziale Unterschiede reproduziert. In: Salzkörner 5/2007, S. 8-9.
- Kutscher, Nadia 2007b: Digitale Ungleichheit und Bildungsbenachteiligung bei Kindern. In: Deutsches Kinderhilfswerk Hrsg.: Kinderreport Deutschland 2007. Freiburg.
- Kutscher, Nadia 2007: Beteiligung von Jugendlichen zwischen Interessen, Erwartungen und Lebensalltag. In: Bertelsmann Stiftung Hrsg.: Kinder- und Jugendbeteiligung in Deutschland - Entwicklungsstand und Handlungsansätze. Gütersloh, S. 187-203.
- Kutscher, Nadia 2008a: Heterogenität. Heterogenität. In: Otto, Hans-Uwe/Coelen, Thomas (Hrsg.): Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Das Handbuch. Wiesbaden, S. 61-70.
- Kutscher, Nadia 2008b: Prävention unter Druck: Frühwarnsysteme und Elterntrainings. In: Sozial Extra, Heft 1/2 32. Jg., S. 38-41.
- Kutscher, Nadia 2008c: Das Netz als Spiegel der Gesellschaft. In: Beck, Hermann/Schmidt, Hans (Hrsg.): Bildung als diakonische Aufgabe. Befähigung - Teilhabe - Gerechtigkeit. Stuttgart, S. 327-345.
- Kutscher, Nadia 2008d: Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Generationen, Familie und Integration A04 des Landtags Nordrhein-Westfalen zum Thema "Kinderschutz" am 21. August 2008. URL: <http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMST14-2013.pdf>
- Kutscher, Nadia 2009a: Zwischen Sozialem Auftrag und ökonomischen Rationalitäten – Grundfragen reflexiver Professionalität in sozialen Diensten. In Erscheinen in: Deller, Ulrich/Krockauer, Rainer (Hrsg.): Kooperationsmanagement - Führung in Gesundheits- und Sozialdiensten. Weinheim/ München.
- Kutscher, Nadia 2009b: Virtuelle Räume Jugendlicher - die Wirkmacht kulturellen Kapitals bei der Nutzung des Internet. In Erscheinen in: Tully, Claus (Hrsg.): Multilokalität und Vernetzung. Beiträge zur technikbasierten Gestaltung jugendlicher Sozialräume. Weinheim,, S. 158-174.
- Kutscher, Nadia 2009c: Rezension zu Angela Tillmann: Identitätsspielraum Internet. In: Zeitschrift für Sozialpädagogik, 1. Jg., Heft 3, S. 104-107.
- Kutscher, Nadia 2009d: Ungleiche Teilhabe – Überlegungen zur Normativität des Medienkompetenzbegriffs. In: Zeitschrift MedienPädagogik, 17. Jg., Heft 4. URL: <http://www.medienpaed.com/17/kutscher0904.pdf>
- Kutscher, Nadia 2009f: Preventive Approaches in social work with families and children in Germany – Challenges and risks. In: Borodkina, Olga/Samoylova, Valentina (Hrsg.): Theory and practice of

- preventive social work. St.Petersburg.
- Kutscher, Nadia 2009g: Jugend und Medien. In: Schulze-Krüdener, Jörgen (Hrsg.): Lebensalter und Soziale Arbeit - Jugend. Baltmannsweiler, S. 126-149.
- Kutscher, Nadia 2009h: Bildungsbenachteiligung von Kindern – Perspektiven für die Eröffnung von Teilhabechancen in informellen und formellen Kontexten. In: Deutsches Kinderhilfswerk Hrsg.: Kinderreport 2010 (i.E.).
- Kutscher, Nadia 2009i: Digitale Ungleichheit/Soziale Unterschiede durch Mediennutzung. In Erscheinen in: Cleppien, Georg/Lerche, Ulrike (Hrsg.): Soziale Arbeit und Medien. Wiesbaden (i.E.).
- Kutscher, Nadia/Klein, Alexandra/Iske, Stefan/Otto, Hans-Uwe 2006: Evaluationsbericht über die wissenschaftliche Begleitung der Bundesinitiative "Jugend ans Netz".
- Kutscher, Nadia/Ley, Thomas/Seelmeyer, Udo 2009: Soziale Arbeit im virtuellen Raum. In: Otto, Hans-Uwe/Thiersch, Hans (Hrsg.): Handbuch Sozialarbeit/Sozialpädagogik. München (i.E.).
- Kutscher, Nadia/Meder, Nadia/Otto, Hans-Uwe 2003: Neue Chancen für die Jugend in der Wissensgesellschaft. In: Erziehungswissenschaft. Mitteilungsheft der DGfE, 14. Jg. , Heft 26, S. 35-40. URL: <http://www.dgfe.de/zeitschr/heft26/>
- Kutscher, Nadia/Otto, Hans-Uwe 2004: Das Internet als Raum informeller Bildung. In: Projektarbeit 2/2004, S. 69-77.
- Kutscher, Nadia/Otto, Hans-Uwe 2004: Soziale Differenzen und informelle Bildung im virtuellen Raum. In: dies. (Hrsg.): Informelle Bildung online. Perspektiven für Bildung, Jugendarbeit und Medienpädagogik. Weinheim/München, S. 7-22.
- Kutscher, Nadia/Otto, Hans-Uwe 2004: Von der Datenautobahn geschoben. Beitrag zum Jahreskongressband 2004 der Initiative D21. S. 57.
- Kutscher, Nadia/Otto, Hans-Uwe. 2005: Ermöglichung durch kontingente Angebote. Bildungszugänge und Internetnutzung. In: Tully, Claus (Hrsg.): Lernen in flexibilisierten Welten. Wie sich das Lernen der Jugend verändert. In Erscheinen in der Reihe.. Weinheim/München, S. 95-109.
- Kutscher, Nadia/Otto, Hans-Uwe 2009: Digitale Ungleichheit. In Erscheinen in: Hugger, Kai-Uwe (Hrsg.): Digitale Jugendkultur. Wiesbaden. Langenfelder, Bettina/Leitner, Sigrid/Raggam, Elisabeth 1996a: Sozialhilfe in den USA - Die Disziplinierung von "Welfare Mothers". In: Feministische Studien, 14. Jg., Heft 2, S. 82-90.
- Lessenich, Stephan/Leitner, Sigrid 2003a: Assessing welfare state change: The German social insurance state between reciprocity and solidarity. In: Journal of Public Policy, 23. Jg., Heft 3, S. 325-347.
- Leiber, Simone/Klammer, Ute 2008: Wohlfahrtsstaatswandel in Europa: Konvergenz der Aktivierungspolitiken? In: Busch, Klaus (Hrsg.): Wandel der Wohlfahrtsstaaten in Europa, Baden-Baden; S. 95 – 130.
- Leitner, Sigrid/Ostner, Ilona/Schratzenstaller, Margit (Hrsg.) 2004: Wohlfahrtsstaat und Geschlechterverhältnis im Umbruch. Was kommt nach dem Ernährermodell? Jahrbuch für Europa- und Nordamerikastudien Nr. 7, Wiesbaden.
- Leitner, Sigrid/Obinger, Herbert 1996: Feminisierung der Armut im Wohlfahrtsstaat. Eine strukturelle Analyse weiblicher Armut am Beispiel der Alterssicherung in Österreich und in der Schweiz. In: Klaus Armingeon und Pascal Sciarini (Hrsg.), Deutschland, Österreich und die Schweiz im Vergleich. Schweizerische Zeitschrift für Politische Wissenschaft, 2. Jg., Heft 4 (Sonderheft), Zürich, S. 189-221.
- Leitner, Sigrid 1997a: Computer Based Care Management: Two Examples from Austria. In: Topics in Health Information Management 3/97.
- Leitner, Sigrid 1997b: Seniorennetzwerke im Internet. In: Alter Ego, 2. Jg., Heft 5, S. 24-26.
- Leitner, Sigrid 1997c: Die strukturelle Verfestigung des Geschlechterverhältnisses durch den Wohlfahrtsstaat. In: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft, 26. Jg., Heft 2, S. 141-148.
- Leitner, Sigrid 1998b: Das Modell Schweden: Pensionsreform im Namen der Gleichheit?. In: Kurswechsel, Heft 3, S. 81-93.
- Leitner, Sigrid 1998c: Seniorennetzwerke im Internet: Soziale Integration durch Telekommunikation im Alter?. In: Soziale Technik, 8. Jg., Heft 1, S. 5-8.
- Leitner, Sigrid/Ostner, Ilona 2000: Von „geordneten“ zu unübersichtlichen Verhältnissen: Nachholende Modernisierung des Geschlechterarrangements in der deutschen Sozialpolitik?. In: Leibfried, Stephan und Uwe Wagschal (Hrsg.), Der deutsche Sozialstaat: Bilanzen, Reformen, Perspektiven, Frankfurt/Main, S. 199-231.
- Leitner, Sigrid 2000a: Alterssicherung in europäischer Perspektive. Deutschland im EU-Vergleich. In: Handwerkerbrief 2000/01, S. 6-7.
- Leitner, Sigrid 2000b: Sturmwarnung im sicheren Hafen der Ehe? Soziokultureller Wandel als Herausforderung für die bundesdeutsche Sozialpolitik. In: Gesellschaft im Test – Zeitschrift des Sozialinstituts Kommende, Dortmund XL 2000, S. 86-93.

- Leitner, Sigrid/Ostner, Ilona 2000c: Frauen und Globalisierung. Vernachlässigte Seiten der neuen Arbeitsteilung. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte B 48/2000*, S. 39-46.
- Leitner, Sigrid 2001a: Das Splitting der Geschlechtskategorie in die Dimensionen gender und sex: Überlegungen zur geschlechtsspezifischen Sozialpolitikanalyse. In: *Zeitschrift für Frauenforschung & Geschlechterstudien*, 19. Jg., Heft 1/2, S. 217-230.
- Leitner, Sigrid 2001b: Das deutsche Rentensystem: Zur aktuellen Reform und ihren geschlechtsspezifischen Effekten. In: *Dossier. Nachrichten und Stellungnahmen der Katholischen Sozialakademie Österreichs* 06/2001, S. 26-28.
- Leitner, Sigrid 2001c: Sex and Gender Discrimination within EU Pension Systems. In: *Journal of European Social Policy*, 11. Jg., Heft 2, S. 99-115.
- Leitner, Sigrid 2002: Alte Gräben – neue Fronten. Zur Geschlechtsspezifität der Rentenreform 2001. In: Maier, Friederike und Angela Fiedler (Hrsg.), *Gender Matters. Feministische Analysen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik*, Berlin, S. 161-180.
- Leitner, Sigrid 2002a: Frauen – Männer – Wohlfahrtsstaat: Drei Varianten für ein „Happy End“. In: *Konturen*, 1. Jg., Heft 4.
- Leitner, Sigrid 2002c: Die Anerkennung von Kindererziehung im Rentensystem: Parteiideologische Konfliktlinien am Beispiel Österreichs. In: *Zeitschrift für Familienforschung*, 14. Jg., Heft 2, S. 172-193.
- Leitner, Sigrid 2003a: Zwischen Lohnarbeit und Familie: Verschiebungen im Wohlfahrtsdreieck? Ein Kommentar aus vergleichender Perspektive. In: *Zeitschrift für Sozialreform*, 49. Jg., Heft 4, S. 612-619.
- Leitner, Sigrid 2003b: Die Tour de force der Gleichstellung: Zwischensprints mit Hindernissen. In: Martin Seeleib-Kaiser und Antonia Gohr (Hrsg.), *Sozial- und Wirtschaftspolitik unter Rot-Grün*. Frankfurt/Main/New York, S. 249-264.
- Leitner, Sigrid 2003b: Varieties of Familialism. The Caring Function of the Family in Comparative Perspective. In: *European Societies*, 5. Jg., Heft 4, S. 353-375.
- Leitner, Sigrid 2003c: Katholizismus und Sozialpolitik: Zur Entstehung der Sozialversicherungen in Kontinentaleuropa. In: Minkenberg, Michael/Willems, Ulrich (Hrsg.), *Politik und Religion*. PVSSonderheft 33, S. 369-390.
- Leitner, Sigrid 2003c: Wenn ich einmal alt bin ... Alterssicherung von Frauen nach der Rentenreform 2001. In: Birgitta Wrede (Hrsg.), *Geld und Geschlecht. Tabus, Paradoxien, Ideologien*. Opladen, S. 67-86.
- Leitner, Sigrid/Ostner, Ilona/Schratzenstaller, Margit 2004b: Einleitung: Was kommt nach dem Ernährermodell? – Sozialpolitik zwischen Re-Kommodifizierung und Re-Familialisierung. In: Sigrid Leitner, Ilona Ostner und Margit Schratzenstaller (Hrsg.), *Wohlfahrtsstaat und Geschlechterverhältnis im Umbruch. Was kommt nach dem Ernährermodell? Jahrbuch für Europa- und Nordamerikastudien Nr. 7*. Wiesbaden, S. 1-19.
- Leitner, Sigrid 2004c: Review-Essay: Was wurde aus den armen Frauen? – Eine Zeitreise durch die feministische Sozialstaatskritik in Deutschland. In: Sigrid Leitner, Ilona Ostner und Margit Schratzenstaller (Hrsg.), *Wohlfahrtsstaat und Geschlechterverhältnis im Umbruch. Was kommt nach dem Ernährermodell? Jahrbuch für Europa- und Nordamerikastudien Nr. 7*. Wiesbaden, S. 20-35.
- Leitner, Sigrid 2005: Conservative Familialism Revisited: The Case of Belgium. In: *Acta Politica*, 40. Jg., Heft 4, S. 419-439.
- Leitner, Sigrid 2005: Kind und Karriere für alle? Geschlechts- und schichtspezifische Effekte rot-grüner Familienpolitik. In: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, 50. Jg., Heft 8, S. 958-964.
- Leitner, Sigrid 2006a: Von der indirekten zur direkten Förderung von Familienarbeit: Bekannte Enttäuschungen und neue (falsche) Hoffnungen. In: Degener, Ursula/Rosenzweig, Beate (Hrsg.), *Die Neuverhandlung sozialer Gerechtigkeit. Feministische Analysen und Perspektiven*. Reihe Politik und Geschlecht. Wiesbaden, S. 321-339.
- Leitner, Sigrid 2006b: Familialism. In: Fitzpatrick, Tony/Kwon, Huck-ju/Manning, Nick/Midgley, James/Pascal, Gill (Hrsg.), *International Encyclopedia of Social Policy*, London, S. 447-449.
- Leitner, Sigrid 2007: Das Demographieproblem der Sozialpolitik in Bezug auf „Geschlecht“: „Konservative“ Arrangements der Pflege- und Betreuungsarbeit in Kontinentaleuropa. In: *Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien*, 25. Jg., Heft 3/4, S. 5-21.
- Leitner, Sigrid 2007: Vorfahrt für Familie? Zur Familienpolitik der großen Koalition in Deutschland. In: *Intervention*, 4. Jg., Heft 1, S. 22-27.
- Leitner, Sigrid/Lessenich, Stephan 2007a: (In-)Dependence as dependent variable: conceptualising and measuring 'de-familization'. In: Clasen, Jochen/Siegel, Nico A. (Hrsg.), *Investigating Welfare State Change. The 'Dependent Variable Problem' in Comparative Analysis*. Cheltenham, S. 244-260.

- Leitner, Sigrid/Ostner, Ilona/Schmitt, Christoph 2008a: Family Policies in Germany. In: Ostner, Ilona/Schmitt, Christoph (Hrsg.), Family Policies in the Context of Family Change. The Nordic Countries in Comparative Perspective. Wiesbaden, S. 175-202.
- Leitner, Sigrid 2008b: Ökonomische Funktionalität der Familienpolitik oder familienpolitische Funktionalisierung der Ökonomie. In: Evers, Adalbert /Heinze, Rolf G. (Hrsg.), Sozialpolitik. Ökonomisierung und Entgrenzung. Wiesbaden, S. 67-82.
- Leitner, Sigrid 2009: Netzwerker begegnen Verwaltungsprofis. In: Städte- und Gemeinderat, 4. Jg., Heft 5, S. 10-12.
- Leitner, Sigrid/Ostner, Ilona/Schratzenstaller, Margit (Hrsg.) 2004: Wohlfahrtsstaat und Geschlechterverhältnis im Umbruch: Was kommt nach dem Ernährermodell? Wiesbaden.
- Leitner, Sigrid 1999: Frauen und Männer im Wohlfahrtsstaat. Zur strukturellen Umsetzung von Geschlechterkonstruktionen in sozialen Sicherungssystemen, Frankfurt/Main.
- Lessenich, Stephan/Möhring-Hesse, Matthias 2004: Ein neues Leitbild für den Sozialstaat. Eine Expertise im Auftrag der Otto Brenner Stiftung, Berlin.
- Lessenich, Stephan/Nullmeier, Frank 2006: Deutschland - eine gespaltene Gesellschaft. Frankfurt/Main/New York.
- Lüders, Christian/Winkler, Michael 1992: Sozialpädagogik – auf dem Weg zu ihrer Normalisierung. In: Zeitschrift für Pädagogik, 38. Jg., Heft 3, S. 359-370.
- Luckey, Karin 2007: Akademisierung der Gesundheitsfachberufe – Entwicklungstrends. In: Buttner, Peter (Hrsg.): Das Studium des Sozialen. Aktuelle Entwicklungen in Hochschule und sozialen Berufen. Berlin, S. 346-361.
- Luhmann, Niklas 1973: Formen des Helfens im Wandel gesellschaftlicher Bedingungen. In: Otto, Hans-Uwe/Schneider, Siegfried (Hrsg.): Gesellschaftliche Perspektiven der Sozialarbeit 1, Neuwied/Berlin 1973; S. 21-43.
- Lutz, Ronald 2008: Perspektiven der Sozialen Arbeit. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 12-13/2008, S. 3-10.
- Maurer, Susanne 2006: Gouvernamentalität ‚von unten her‘ denken. In: Weber, Susanne/Maurer, Susanne (Hrsg.): Gouvernamentalität und Erziehungswissenschaft, Wissen - Macht - Transformation. Wiesbaden, S. 233-252.
- Merten, Roland 2008: Sozialarbeitswissenschaft – Vom Entschwinden eines Phantoms. In: Bielefelder Arbeitsgruppe 8: Soziale Arbeit in Gesellschaft. Wiesbaden; S. 128-135.
- Mollenhauer, Klaus 1959: Die Ursprünge der Sozialpädagogik in der industriellen Gesellschaft: eine Untersuchung zur Struktur sozialpädagogischen Denkens und Handelns. Weinheim/Berlin.
- Nowotny, Helga 2000: Es ist so. Es könnte auch anders sein. Frankfurt/Main
- Oelkers, Nina 2007: Aktivierung von Elternverantwortung. Zur Aufgabenwahrnehmung in Jugendämtern nach dem neuen Kindschaftsrecht. Bielefeld.
- Olk, Thomas 1986: Abschied vom Experten. Sozialarbeit auf dem Weg zu einer alternativen Professionalität. Weinheim/München.
- Ortmann, Friedrich 2002: Organisation und Verwaltung des „Sozialen“. In: Thole, Werner (Hrsg.): Grundriss Soziale Arbeit. Opladen, S. 403-414.
- Otto, Hans-Uwe/Kutscher, Nadia/Klein, Alexandra/Iske, Stefan 2004: Soziale Ungleichheit im virtuellen Raum: Wie nutzen Jugendliche das Internet? Erste Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zu Online-Nutzungsdifferenzen und Aneignungsstrukturen von Jugendlichen. Die Studie ist zum Download verfügbar im Forschungsnetz auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend BMFSFJ. URL:
<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Forschungsnetz/forschungsberichte,did=14282.html>
<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung5/Pdf-Anlagen/jugend-internetlangfassung,property=pdf,bereich=rwb=true.pdf>
- Otto, Hans-Uwe/Kutscher, Nadia/Klein, Alexandra/Iske, Stefan 2005: Social Inequality in the Virtual Space: How Do Young People Use the Internet? Results from Empirical Research about Online Use Differences and Acquiring Patterns of Young People.
 URL: http://www.kib-bielefeld.de/externalinks2005/Social_Inequality%20KIB.pdf
- Otto, Hans-Uwe/Ziegler, Holger (Hrsg.) 2008: Capabilities - Handlungsbefähigung und Verwirklichungschancen in der Erziehungswissenschaft. Wiesbaden.
- Pankoke, Eckart 1970: Soziale Bewegung, soziale Frage, soziale Politik. Stuttgart.
- Rauschenbach, Thomas/Schilling, Matthias 2005: Kinder- und Jugendhilfereport 2. Analysen, Befunde und Perspektiven. Weinheim/München.
- Reckwitz, Andreas 2006: Das hybride Subjekt. Eine Theorie der Subjektkulturen von der bürgerlichen Moderne

- zur Postmoderne. Weilerswist.
- Richter, Martina 2008: Familien und Bildung. In: Böllert, Karin (Hrsg.): Von der Delegation zur Kooperation. Bildung in Familie, Schule, Kinder- und Jugendhilfe. Wiesbaden, S. 33-46.
- Riegraf, Birgit 2008: Anwendungsorientierte Forschung und der Wandel der Wissensordnung zu Geschlecht: Konzeptionelle Annäherungen. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie, 33. Jg., Heft 4, S. 62-78
- Schelsky, Helmut 1976: Der selbständige und der betreute Mensch. Politische Schriften und Kommentare. Stuttgart.
- Seelmeyer, Udo/Kutscher, Nadia 2009: Normalität und Normalisierung. In: Otto, Hans-Uwe/Thiersch, Hans (Hrsg.): Handbuch Sozialarbeit/Sozialpädagogik. München (i.E.).
- Seelmeyer, Udo 2008: Das Ende der Normalisierung? Soziale Arbeit zwischen Normativität und Normalität, Weinheim/München.
- Simmel, Georg 1908: Wie ist Gesellschaft möglich? In: ders. 1992: Soziologie: Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung, hrsg. von Otthein Rammstedt. Frankfurt/Main, S. 42-61. Sozialextra, 31. Jg., Heft 1, 2007.
- Thole, Werner 2005: Soziale Arbeit als Profession und Disziplin. Das sozialpädagogische Projekt in Praxis, Theorie, Forschung und Ausbildung – Versuch zu einer Standortbestimmung. In: ders. (Hrsg.): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. Wiesbaden, S. 15-60.
- Thole, Werner/Ahmed, Sarina/Höblich, Daniela 2007: Soziale Arbeit in der gespaltenen Konkurrenzgesellschaft. Reflexionen zur empirischen Tragfähigkeit der ‚Rede von der zweiten Moderne‘ und der Entstrukturierung der gesellschaftlichen Sozialstruktur. In: Neue Praxis, 37. Jg., Heft 2, S. 115-135
- Thole, Werner/Cloos, Peter 2000: Soziale Arbeit als professionelle Dienstleistung. Zur „Transformation des beruflichen Handelns“ zwischen Ökonomie und eigenständiger Fachkultur. In: Müller, Siegfried et al (Hrsg.): Soziale Arbeit. Gesellschaftliche Bedingungen und professionelle Perspektiven. Neuwied, S. 535-556.
- Uhlendorff, Uwe 2003: Geschichte des Jugendamtes. Entwicklungslinien öffentlicher Jugendhilfe 1871 bis 1929. Weinheim.
- Ullrich Carsten 2007: Die Akzeptanz des Wohlfahrtsstaates: Präferenzen - Konflikte – Deutungsmuster. Wiesbaden.
- Wendt, Wolf Rainer 2008: Geschichte der Sozialen Arbeit: die Gesellschaft vor der sozialen Frage, Stuttgart.
- Zacher, Hans F. 1998: Einführung in das Sozialrecht der Bundesrepublik Deutschland. Heidelberg.
- Ziegler, Holger 2007: Nach dem Neo-Liberalismus: Skizzen einer post-sozialstaatlichen Formierung Sozialer Arbeit. In: Bütow, Birgit/Chassé, Karl August/Hirt, Rainer (Hg.): Soziale Arbeit nach dem sozialpädagogischen Jahrhundert. Entwicklungen im Post-Wohlfahrtsstaat. Opladen/Farmington Hills, S. 161-176.
- Züchner, Ivo 2007: Aufstieg im Schatten des Wohlfahrtsstaates. Weinheim/München.